

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. Mai 1952

Die Kriminalität sinkt

In den ersten Nachkriegsjahren hatte die Kriminalität bedenkliche Ausmaße angenommen und nur mit Besorgnis konnte man der weiteren Entwicklung entgegensehen. Nun haben sich die Gesetzesübertretungen nach den jetzt vorliegenden statistischen Zahlen des Jahres 1950 wieder bedeutend gesenkt, ja sogar in verschiedenen Fällen wurden die Zahlen der Vorkriegszeit nicht erreicht. Wichtig bei der Betrachtung der statistischen Erhebungen ist die Unterscheidung von Verbrechen, Vergehen und Übertretungen. Bei Übertretungen handelt es sich vorwiegend um Fälle, die mit der allgemeinen Moral, der Sittlichkeit usw. nichts zu tun haben und die außerhalb des Strafgesetzes stehen, wie Übertretungen der Gewerbeordnung, der Fischerei-, Forst-, Kraftfahr- oder Preßgesetze. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 92.416 Personen von österreichischen Gerichten verurteilt. Davon hatten sich 18.948 eines Verbrechens, 3492 eines Vergehens und 69.976 einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht. Von den Verurteilten waren 5695 Jugendliche, die das 14. Lebensjahr erreicht, das 18. am Tag der Verurteilung aber noch nicht überschritten hatten. 74.143 der Verurteilten waren Männer, 18.273 Frauen. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit läßt erkennen, daß in den Jahren 1932 bis 1937 auf 100 Verurteilte 16 Frauen entfielen. Im Jahre 1950 aber waren von 100 Verurteilten 20 Frauen. Interessant ist, daß die Hälfte der 18.948 wegen Verbrechen verurteilten Personen bereits vorbestraft waren. Seit dem Jahre 1948 ist die Zahl der Verbrechen stark rückläufig; es wurden 1950 trotzdem nicht weniger als 18.948 wegen verschiedener Verbrechen verurteilt. An der Spitze stehen 8809 Diebstahlsfälle; in weitem Abstand folgen 1533 Verurteilungen wegen Betrug, Sittlichkeitsverbrechen gab es im Berichtsjahr 1518. Nach dem Kriegsverbrecher- und dem Verbotsgesetz wurden 709 Personen verurteilt. Wegen verschiedener Vergehen erhielten 3492 Personen Strafen. In diesem Zusammenhang stehen die Sündenfälle gegen das Waffengesetz mit 1060 an der Spitze, gefolgt von Vergehen gegen die Ausländerpolizeiverordnung in 856 Fällen. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger schwerer körperlicher Beschädigung wurden 401 Personen verurteilt. Mit dem Bedarfsdeckungsstrafgesetz waren 395 Verurteilte in Konflikt geraten. Die meisten Urteile, nämlich 69.976, wurden wegen verschiedener Vergehen gefällt. Hier stehen die 17.409 Urteile an der Spitze, die gegen Personen gefällt wurden, die bei Raufereien anderen körperliche Schäden zufügten. Übertretungen gegen die Sicherheit des Lebens gab es 16.152. In weitem Abstand folgen 7717 Verurteilungen wegen Diebstahls und Entwendungen. Urteile wegen unbefugter Gewerbeausübung gab es 3176, wegen Betruges 2652, wegen Beamtenbeleidigung 2493 und wegen fahrlässiger Körperbeschädigung 2389. Dem Alter nach standen die meisten Verurteilten zwischen 40 und 50 Jahren, nämlich 15.126 Männer und 3815 Frauen; an zweiter Stelle stehen die Altersgruppen zwischen 18 und 22 Jahren mit 11.347 Männern und 2011 Frauen. Es gab allerdings auch alte „Sünder“; 724 Männer und 273 Frauen hatten am Tag der Verurteilung das 70. Lebensjahr bereits überschritten. Von den insgesamt 92.416 Verurteilten erhielten 9569 Kerkerstrafen. Über 43.054 Angeklagte wurde eine Geldstrafe verhängt, während in 4624 Straffällen andere Maßnahmen zur Anwendung kamen. Die Statistik gibt kein genaues Bild darüber, wieviel Urteile bedingt oder unbedingt verhängt wurden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Kriminalität gegenüber den ersten Nachkriegsjahren rückläufige Tendenzen zeigt, was mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden muß. Wenn eine gewisse Publizistik in einer sensationellen Aufmachung einzelne und gewiß abstoßende Kriminalfälle veröffentlicht und daraus geschäftlichen Gewinn erzielt, so darf dies nicht zur Verallgemeinerung führen. Die nüchternen Zahlen besagen uns eine Besserung, die noch zunehmen wird, wenn die Wohnverhältnisse und die allgemeinen sozialen Verhältnisse Fortschritte machen. Vor allem würde eine zunehmende Arbeitslosigkeit die Dinge ungünstig beeinflussen. Bedenklich sind in den letzten Zeiten —

Es geht alle an!

Handelsminister Böck-Greifau über Stabilisierung und Vollbeschäftigung

Handelsminister Böck-Greifau sprach dieser Tage über Stabilisierung und Vollbeschäftigung. Wir müssen uns bewußt sein, führte der Minister aus, daß unter der Wirtschaft nicht allein die Arbeitgeber, sondern der Zusammenschluß der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zu verstehen ist und die Arbeitnehmer als ein motorischer und außerordentlich wichtiger Teil der Wirtschaft anerkannt werden müsse. Nichts ist verderblicher als die Behauptung, die Wirtschaft sei eine Domäne der Kapitalisten, die es aber tatsächlich in Österreich längst nicht mehr gibt. Nur im Zusammenwirken beider Partner der Wirtschaft wird diese ihre Funktion so erfüllen können, wie sie sie vor allem im Interesse der Arbeitnehmer und Konsumenten erfüllen muß. Derzeit wird ein harter Kampf darum geführt, unserer Wirtschaft für die Zukunft die nötigen Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dieser Kampf

geht letzten Endes um die Stabilisierung des Geldwertes. Sicher bringt diese Stabilisierung auch manche Unbequemlichkeiten mit sich, aber sie sind nur vorübergehend und können begrenzt werden. Bedenken wir, daß auch eine Inflation nicht ewig hinrollen kann, sondern einmal abgestoppt werden muß, und daß die Härten, die Arbeitslosigkeit, die mit der Stabilisierung einer rollenden Inflation verbunden sind, ungleich größer wären. Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik, für die das Finanz- und das Handels- und Wiederaufbauministerium verantwortlich sind, heißt: Stabilisierung und Vollbeschäftigung. Wir sind uns bewußt, daß in diesem Zusammenhang ein Absinken des Realeinkommens der Arbeitnehmer verhindert werden muß. Daher ist der Kampf um die Stabilisierung auch nicht Sache einiger weniger, sondern eine Angelegenheit aller, die ihre Existenz gesichert haben wollen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundeskanzler Dr. Figl hat am 7. ds. seine Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich vom Flugplatz Schwechat aus angetreten. Der Staatsbesuch erfolgt über Einladung der drei Länder.

Die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Betrage von je 10.000 S wurden an folgende Personen verliehen: Franz Nabl (Dichtkunst), Dr. Max Graf (Publizistik), Dr. Joseph Marx (Musik), Josef Humplik (Bildhauerei), Heinrich Jungnickel (Malerei und Graphik), Robert Obsieger (angewandte Kunst), Erich Boltzstern (Architektur), Dr. Anton Macku (Volksbildung), Dr. Otto Rommel (Geisteswissenschaften) und Dr. Walter Glaser (Naturwissenschaften).

Die alte gotische Wehrkirche in St. Michael ist eine der markantesten Sehenswürdigkeiten der Wachau. In letzter Zeit wurden am Mauerwerk der alten Kirche bedrohliche Sprünge festgestellt, die eine rasche Restaurierung verlangten. Der Verein zur Erhaltung dieses alten Wahrzeichens hat nun mit Hilfe von Subventionen verschiedener Kulturinstitute den Beginn der Restaurierungsarbeiten ermöglicht. Im Inneren der Kirche wird an der barocken Ausstattung gearbeitet. Die aus der Sage bekannten Hasen von St. Michael auf dem Giebel des gotischen Chores wurden entfernt und in ein Museum gebracht. Den Chorgiebel werden in Zukunft tönernen Nachbildungen zieren.

Am 1. ds. um 16 Uhr gerieten auf der Strecke zwischen Amstetten und Blindenmarkt zwei Waggon des Güterzuges Nr. 1686, die mit sechs Lastkraftwagen beladen waren, vermutlich infolge Funkenflug in Brand. In der Bahnstation Blindenmarkt konnten die brennenden Waggon durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden, jedoch wurde die Ladung total vernichtet. Die Höhe des verursachten Sachschadens ist noch unbekannt.

Im Dachsteingebiet waren am 1. Mai die Bergsteiger Viktor Donabauer und Janes Sdefe aus Ramsau zusammen mit zwei Kameraden, den Brüdern Josef und Karl Simonlechner von der Silberkarhütte aus in eine brüchige Wand eingestiegen. Die Bergsteiger kletterten in zwei Seilschaften, deren eine aus Donabauer und Sdefe bestand. Plötzlich brach unter dem Gewicht Donabauers ein Griff der Bergsteiger verlor den Halt, fiel in das Seil und riß seinen Kameraden, den 19-jährigen Sdefe, mit sich in die Tiefe. Sich mehrfach überschlagend, stürzten die beiden 60 Meter tief ab. Am Fuße der Wand wurden die beiden zerschmettert aufgefunden.

Zu einem schweren Seilbahnunglück kam es in der Kärntner Ortschaft Latzendorf im Mölltal. Bei einem Wagen der Bahn auf den

Gußnigberg löste sich plötzlich das Drahtseil aus einer Kuppelung, die beiden Insassen, welche die Seilbahn benützt hatten, obwohl diese nur zum Transport von Material zugelassen ist, stürzten 25 Meter in die Tiefe. Der 45-jährige Monteur Ferdinand Wriesnegger starb bald nach dem Unglück an schweren inneren Verletzungen, der 15-jährige Bauernsohn Franz Forscher schwebt noch in Lebensgefahr.

AUS DEM AUSLAND

Nach der Erhebung der österreichischen Gesandtschaft in den Rang einer Botschaft überreichte der bisherige Geschäftsträger Joseph Kripp als erster österreichischer Botschafter beim Vatikan seit dem Ende des ersten Weltkrieges Papst Pius XII. sein Beglaubigungsschreiben.

Der 31-jährige schwerkriegerbeschädigte Justizstudent Franz Swoboda, der blind und taub ist, will im Herbst dieses Jahres seine Examen in Göttingen und Celle ablegen. Swoboda, der 1949 in Göttingen mit dem Studium begann, hat in der 20-jährigen Margot Koops eine „Dolmetscherin“ gefunden, die sich mit ihm durch ein System der „sprechenden Hand“ verständigt. Die linke Hand des Taubblinden wurde dabei ähnlich der Tastatur der Schreibmaschine in Buchstaben aufgeteilt und „abgetastet“. Die rechte Hand Swobodas ist verkrüppelt.

Der Friede wird den Krieg besiegen

Zur 7. Wiederkehr des Siegestages (9. Mai)

Sieg! — Wieviele Millionen Menschen in allen Teilen der Welt sprachen an dem Frühlingstag im Mai des Jahres 1945 dieses Wort mit Tränen des Glücks und der Freude in den Augen aus! Es war ihr Sieg, den sie um den Preis harter Entbehrungen, unzähliger Leiden und Opfer erkämpft hatten; es war der Sieg des gerechten Befreiungskampfes der Völker, die sich zusammengeschlossen hatten, um die blutige faschistische Aggression für immer zu vernichten. Sieg! — In vielen Sprachen erklang an diesem Tag dieses heiß ersehnte und teure Wort. Und dabei dachten die Menschen voll Dankbarkeit und Begeisterung an das große Land des Sozialismus, an die Sowjetunion, an das tapere und standhafte Volk, das Sowjetvolk, das auf seinen Schultern die Hauptlast des Krieges getragen und den größten Beitrag zur Zerschmetterung des Nationalsozialismus geleistet hatte. Sie rühmten die heldenhafte Sowjetarmee, die über den zerschmetterten Faschismus das rote Banner des Sieges gehißt hatte. Ein Name war in aller Munde — der Name Stalins, des weisen und bescheidenen Menschen, der mit seiner Tapferkeit, Weitsicht und Standhaftigkeit die Menschen gerettet und

Margot Koops, die mit dem schwerkriegerbeschädigten Studenten verlobt ist, will nach dem Examen die Ehe mit ihm eingehen, wobei ihr blinder Vater in Hamburg Trauzeuge sein soll.

In letzter Zeit suchten wieder riesige Heuschreckenschwärme den gesamten Nahen Osten heim. Die Heuschrecken sind heuer sehr früh von ihren Brutplätzen in Ostafrika aufgebrochen und rücken mit einer Geschwindigkeit von mehr als 80 km pro Tag vor. Sie haben schon die fruchtbaren Ebenen am Euphrat und Tigris erreicht und die dort errichteten Kontrollstationen über rascht, die sie rechtzeitig melden sollten. Nachdem ein Großteil der Schwärme bereits die Arabische Wüste überquert hat, haben die ersten Flugzeuge zum Gegenschlag ausgeholt. Sie berieseln die in vielen kleinen Schwärmen fliegenden Heuschrecken mit Giftstoffen, während Kamelkolonnen die sich auf den Feldern niederlassenden Tiere vernichten.

In der Galavorstellung des Zirkus Benne- weis in Kopenhagen gab ein Löwe unfreiwillig eine Sondervorstellung, die für Sekunden die Zuschauer in atemloser Spannung hielt. Der Löwe gehört einer vierköpfigen Löwennummer an, die zum Abschluß ihrer Vorstellung durch einen brennenden Reifen springen mußte. Als der Löwe durch den Reifen sprang, fing sein Schweif Feuer. Man rechnete schon mit einem bösen Zwischenfall — aber der Dompteur erwies sich als entschlossener und umsichtiger Mann. Er schüttelte den Schweif des Tieres so lange, bis die Flammen erloschen waren.

Ein reiches, aber kinderloses australisches Ehepaar sucht eine Frau, die es übernimmt, ihnen durch künstliche Befruchtung zu einem Baby zu verhelfen. Die Mutter soll ihnen unbekannt bleiben und sofort nach der Geburt des Kindes alle Rechte auf das Kind aufgeben. Das Ehepaar will es dann adoptieren. Mit der Mutter will es nur über Rechtsanwältin und Ärzte verhandeln. Das Ehepaar hat der Mutter eine beträchtliche Entschädigung geboten.

In England ist wenige Stunden nach der Flucht eines geistesgestörten Mädchenmörders aus der Heilanstalt von Bradmoor die fünf Jahre alte Linda Bowyer in den frühen Morgenstunden im Walde bei Arborfield tot aufgefunden worden. Polizisten und Spürhunde fanden die Leiche des Mädchens nur fünf hundert Meter von ihrem Heim entfernt — zwölf Stunden, nachdem der Würger, als er ein anderes junges Mädchen begleitete, wieder gefaßt worden war. Dieses Mädchen, eine Siebenjährige, blieb unverletzt. Der Geistesranke hat im letzten Jahr zwei junge Mädchen erwürgt.

Die Panamakrankheit, die die Bananenbäume vernichtet und gegen die noch kein Mittel gefunden wurde, ist nun in Tanganyika ausgebrochen. Man befürchtet, daß sich die Krankheit jetzt in ganz Ostafrika verbreiten wird, wo die Banane das „tägliche Brot“ für etwa 10 Millionen Eingeborene ist.

den Sieg der Freiheit und Demokratie gewährleistet hat.

Der Krieg war zu Ende. Es kam der Friede. Voll Hoffnung gingen die Menschen der Zukunft entgegen. Sie glaubten, daß sie sich das Recht auf Brot und Butter für ihre Familien, auf die Freude der schöpferischen Arbeit, auf das Glück eines friedlichen Lebens erwirkt haben. Sie glaubten, daß sie und ihre Kinder nicht mehr die Greuel des Krieges erleben müßten.

So dachten Millionen Menschen. Nicht so aber dachten die Imperialisten Amerikas und der anderen kapitalistischen Länder.

Der eben zu Ende gegangene Krieg, der von den Völkern so viele Opfer und Leiden gefordert hatte, war für sie nur ein Mittel zur Erzielung von Überprofiten gewesen. Gleichzeitig begriffen sie aber auch, daß die Niederlage des faschistischen Blocks einer Schwächung der Position des internationalen Kapitalismus gleichkam. Als sie seinerzeit Hitler bei der Entfesselung des Weltkrieges geholfen hatten, erwarteten sie von ihm als wichtigstes Ergebnis die Vernichtung oder zumindest eine Schwächung der sozialistischen Sowjetunion. Jetzt mußten sie sehen, wie ihre Pläne und Berechnungen schmählich zusammenbrachen. Die friedliebende Sowjetunion ist aus dem Krieg noch stärker und fester hervorgegangen. Mehr als das: noch eine ganze Reihe anderer Länder Europas und Asiens beschritten den Weg zu Friede, Demokratie und Sozialismus. Noch hatte der Wind den Rauch nicht von

Ziffern liegen darüber noch nicht vor — die zahlreichen Sittlichkeitsdelikte an Jugendlichen und die Verbrechen und Vergehen im Rausche. Wohl sieht das Gesetz für letztere Fälle eine stärkere Bestrafung und keine Milderungsgründe

vor, doch die Tatsache allein, daß der übermäßige Alkoholgenuß wieder zunimmt, wird eine Abwehr und Aufklärung besonders der Jugendlichen erfordern. A. T.

den Schlachtfeldern geweht, noch war kein Gras über den Gräbern der unzähligen Gefallenen gewachsen und noch waren die Tränen der Mütter, die ihre Söhne verloren hatten, nicht getrocknet, als die Finanzmagnaten und Industriekönige von der Wallstreet und der City schon Vorbereitungen zu einem neuen Krieg trafen — zu einem Krieg gegen die UdSSR. und die Volksdemokratien, zu einem Krieg gegen die ganze Welt. Mehr als das — sie gingen zu direkten Aggressionsakten in Korea, Vietnam, Indonesien und Birma über und setzten die Bakterienwaffe ein. Aber die Völker der Welt wollen keinen Krieg. Die größte und wichtigste Aufgabe aller Menschen, die guten Willens sind, besteht darin, den Frieden zu verteidigen und zu festigen. Im Kampf um die Lösung dieser Aufgabe vereinigen sich die Menschen verschiedener politischer und religiöser Überzeugungen. Vertreter verschiedener Klassen und Nationen. Für den Frieden treten alle ein, denen der Fortschritt und die bessere Zukunft der Völker teuer sind.

Das große Land des Sozialismus — die Sowjetunion — steht an der Spitze des Friedenslagers. Im Lager der aktiven Friedenskämpfer steht das 475-Millionen-Volk Chinas, in diesem Lager stehen die Werktätigen der Volksdemokratien Mittel- und

Südosteuropas und die Friedensanhänger in den kapitalistischen Ländern.

Die Steigerung der Kräfte des Friedenslagers zeugt davon, daß ein neuer Krieg nicht unvermeidlich ist. Die Kriegsbrandstifter können und müssen bezwungen werden. Die Völker gedenken der weisen Worte Stalins:

„Der Friede wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Sache der Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und den Frieden bis zum äußersten verteidigen.“

Die Arbeiter, Bauern und Intellektuellen Österreichs sind am Frieden nicht weniger interessiert, als die Werktätigen anderer Länder. Das österreichische Volk hat nicht vergessen, daß es die Befreiung vom faschistischen Joch und die Wiederherstellung seines Staates den Heldentaten des Sowjetvolkes und seiner ruhmreichen Armee verdankt. Das österreichische Volk weiß, daß die Sowjetarmee, die den Völkern vor sieben Jahren den Frieden gebracht hat, heute fest auf der Wacht für den Frieden auf der ganzen Welt steht. Es fordert die Herstellung enger kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen mit seinem Befreier — der Sowjetunion. Die Freundschaft mit dem großen Land des Sozialismus ist das beste Unterpfand für eine friedliche Zukunft, für den Aufstieg und die Freiheit Österreichs.

Unduldsamkeit nie und nimmer zu beugen vermag. So zogen die Massen in die alte Eisenstadt Waidhofen, der alten Kampfstätte um den Aufstieg einer Klasse, ein. Die spalterbildende Menge schwenkte ein und verstärkte die Zahl der an der Maikundgebung Beteiligten um ein weiteres halbes Tausend. Der Obmann der SPÖ, Stadtrat Grießenberger, begrüßte die Gäste und eröffnete die Kundgebung. Unter lebhaftem Jubel versicherte er der streikenden Messerwerkgruppe die aufrichtige Solidarität der Ybbstaler Arbeiterschaft. Nach den einleitenden Rezitationen der Jugend trat Peter Strasser, lebhaft von der Menge begrüßt, an das Redepult und sprach in eindrucksvoller Weise über den Sinn des 1. Mai. Die Worte des Nationalrates Strasser, die sich um die Begriffe „Frieden und Freiheit“ gruppierten, lagen wie eine ernste Mahnung über der strahlenden Maifeier. Die Teilnehmer haben durch ihre spontanen Beifallsäußerungen bewiesen, daß sie den tieferen Sinn verstanden haben und wie ein eherner Schwur stieg das Lied der Arbeit empor als Ausklang der Maifeier 1952.

Todesfall. Am 1. ds. ist die Kaufmannswitwe Frau Maria Krautschneider, Mutter der Inhaberin des Fahrrad- und Radiogeschäftes Krautschneider & Stockenhuber, Frau Marianne Stockenhuber, nach langem schwerem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Frieden!

Pfadfindergruppe — Bunter Abend. Der Elternabend am 27. April, veranstaltet von der gesamten Pfadfindergruppe, war ein voller Erfolg. Der ernste Teil gab einen guten Einblick in die eifrige und verantwortungsbewußte Arbeit aller drei Teile der Gruppe, besonders der Rover (Alter ab 17 Jahren). Der heitere Teil verdiente diese Bezeichnung in jeder Hinsicht. Die zahlreichen Besucher kann aus dem Lachen nicht heraus. Schon am nächsten Tag wurde von vielen Besuchern der Wunsch nach einer Wiederholung ausgesprochen. Die Pfadfindergruppe trägt diesem Wunsch Rechnung und wird den heiteren Teil des Abends als Bunten Abend mit bedeutend vermehrtem Programm, das auch den Besuchern des ersten Abends viel Neues bringen wird, am Sonntag den 11. Mai um 1/9 Uhr abends (nach der Maianacht) im Pfarrsaal zur Verfügung gelangen lassen. Die gesamte Bevölkerung, besonders die Freunde unserer Gruppe, sind herzlich eingeladen. Wir dürfen guten Gewissens versprechen, daß kein Besucher unbefriedigt nach Hause gehen wird.

Kennst du deine Heimat? Zahlreiche Reisebüros locken mit Fernfahrten in die weite Welt, zu den Stätten einstiger Kultur, die auch in ihrer verfallenen Pracht und klassischen Ruhe noch uns in ihren Bann zu ziehen vermögen. Heute fehlen meistens dem Begeisterten hierfür die nötigen Mittel, so gern er wollte, um diesen verlockenden Angeboten nachzukommen. Wenn wir uns aber einigermaßen bescheiden, finden wir innerhalb unseres schönen Vaterlandes, ja sogar in der engsten Heimat rundherum, Botten, Zeugen und Stätten längst vergangener Jahrhunderte, deren Erhaltung unsere Sorge bilden muß. Unter der sachkundigen Führung des Obmannes des Musealvereines, Prälat Dr. J. Landlinger, wurde uns ein beachtenswerter Querschnitt durch beinahe tausend Jahre Baugeschichte eröffnet. Wir waren von der Fülle des Gebotenen insofern mehr als angenehm überrascht, als die meisten Teilnehmer, das Vorhandensein derartiger Kult- und Kulturstätten im nahen Umkreis, von denen jede ihre besonders zu betonende Note und Seltenheit aufzuweisen hatte, nicht für möglich hielten. Die tragenden Pfeiler dieser kunstreichen, bildenden Exkursion waren die beiden Stifte Adtagger und Seitenstetten. Beide blicken, was ihre Gründung betrifft, in die frühromanische Stilepoche zurück. Das Kollegiatstift Adtagger, seit einigen Jahrzehnten der prädikative Amtssitz des jeweiligen Propstes zu Waidhofen, schafft zwei diametrale Raumwirkungen seltener Art. Während das sonnenbeschienene, anheimelnde Stiftsgärtchen, umschlossen vom stimmungsvollen kühlen Kreuzgang, in seiner Enge die erschienenen Besucher kaum zu fassen vermag, eröffnet sich dem Beschauer beim Eintritt in das stucküberladene Langhaus eine Raumperspektive, die durch die Hebung der Apsis eine imposante, kaum wo zu findende Tiefenwirkung des Hochchores zaubert. Die ostwärts gerichtete dreischiffige Unterkirche oder Krypta führt uns bereits in die spätromanische Bauepoche, als deren typische Vertreter in weiterer Folge uns das gut erhaltene säulenlose Portal mit einfachem Giebfeld (Tympanon) der Filialkirche zu Rems und die etwas kleinere Reliquiarkirche von St. Pantaleon überraschen. Es ist unmöglich, im Rahmen einer kurzen Notiz vom schweren rundbogigen Stil der romanischen Zeit über die hochtragende Gotik bis zum schwinghaften Barock auf plastisch-figuralem Gebiet wie auch auf die verschiedenen raumtechnischen Lösungen der Decken, Hallen, Gewölbe und Unterkirchen des Nördlichen eingehen zu können. Der vorgesehene Besuch der Abtei Seitenstetten, das humanistische Zentrum unseres schönen Voralpenlandes, die aufschlußreiche Führung durch die wertvolle Bildergalerie durch den Kustos Pater Anton Unterhofer sowie die Besichtigung des Refektoriums, dessen Wände die leuchtenden Großgemälde eines Kremser Schmid beleben, bildeten den Ausklang unser Studientage. Wir waren von der Menge der geschauten figuralen Darstellungen so befangen, daß viele den in der Ritterkapelle auf dem Paradebett aufgebahrten Pater Erhard nicht sofort, dann

aber gefaßt wahrnahmen und einige Minuten etwas nachdenklich innehielten, um das maskenhafte Totenantlitz des Ruhenden, als Sinnbild alles Vergänglichem, in sich aufzunehmen. Ein wunderschöner Abend beendete den wolkenlosen ersten Tag des Wonnemonds. Es war, nehm alles nur in allem, nicht nur ein überaus lehrreicher Ausflug in die Welt der heimatlichen Kunst, es war auch eine fröhliche Fahrt gleichinteressierter Menschen in die liebliche Malandschaft des aufblühenden Frühlings. O.H.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Wegen unserer am 11. ds. im Vereinslokal stattfindenden Muttertagsfeier entfällt an diesem Tag die Sprechstunde.

Tombola. Die am vergangenen Sonntag durchgeführte Tombolaveranstaltung der Stadtgemeinde zu Gunsten des Krankenhauses hatte eine wahre Massenbeteiligung aufzuweisen. Die günstige Witterung und die vortrefflichen Vorkehrungen seitens des Komitees bildeten die Voraussetzungen für einen vollen Erfolg. Die Auslosung wickelte sich in bester Ordnung präzise ab. Die originelle Ansage sorgte für gute Stimmung. Das Puch-Motorrad gewann ein Arbeiter aus Bruckbach, die Kücheneinrichtung eine Bäuerin aus der Landgemeinde und die Nähmaschine ein Angestellter aus der Stadt.

Außerschulische Mittelschüler-Meisterschaft im Fußball. — Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a.Y. gegen Städt. Kaufm. Wirtschaftsschule Waidhofen a.Y. 3:0. Am 2. ds. trafen sich obige Schülermannschaften auf dem alten Sportplatz, um das Retourspiel innerhalb der Mittelschüler-Fußballmeisterschaft auszutragen. Beide Mannschaften kämpften mit großer Zähigkeit. Die Wirtschaftsschüler konnten durch ihren unerhörten Kampfeifer in der ersten Halbzeit das Spiel noch offen und unentschieden halten. Für beide Mannschaften ergaben sich jedoch einige todsichere Torchancen, die leider vergeben wurden. In der zweiten Halbzeit gelang es zunächst Wessely von den Fachschülern, den ersten Treffer zu erzielen. Bald darauf erhöhte Wawricka auf 2:0. Einen schaffenden Schuß Goldhalmers auf falschte Rossipaul ins eigene Tor, wodurch der Endstand hergestellt war. Ein wahres Prachtspiel sowohl im Tor als auch im Feld bot Rossipaul, der als Favorit unter den Wirtschaftsschülern bezeichnet werden kann. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Obwohl die Fachschüler häufig belagerten, gelang den Wirtschaftsschülern mancher schöne Durchbruch, der bei etwas besserem Schußvermögen sehr leicht das Resultat hätte anders gestalten können. Beiden Mannschaften gebührt ein Gesamtlob, da jeder Spieler sein Bestes gab und das Spiel obendrein auch unter der Ungunst regnerischen Schlechtwetters stand. Als spielstarker Fachschüler mit großem technischen Können sei noch Tratzky hervorgehoben. Beide Mannschaften traten in ihren neuen vom n.o. Fußballverband aus Totomitteln gespendeten Dressen an. Schiedsrichter Prof. Reich leitete das Spiel einwandfrei. — Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a.Y. gegen Bundesrealgymnasium Amstetten 0:4. In der Vorwoche trafen sich obige Mannschaften in Amstetten zum Retourspiel. Die Landesfachschüler unterlagen gegen die spielstarken Amstettener Realgymnasiasten unverdient hoch.

Ganz kurz. In nächster Zeit wird die Pocksteinstraße in ihrem ersten Teil mit einer harten gewalzten Decke versehen, die später, wenn die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen werden, mit Asphalt überzogen werden kann. — Der Ausbau der Märtiusvilla ist nun stark vorgeschritten. Obwohl das Haus jetzt um ein Stockwerk höher ist, fügt es sich wegen des hohen Daches besser in das Stadtbild ein. — Wie wir erfahren, wird mit Beginn des neuen Sommerfahrplanes die Postautobuslinie nach Weyer-Hollenstein eingestellt. Darüber wird wohl noch gesprochen werden müssen, denn gerade im Sommer wird dies von den Sommergästen besonders unangenehm empfunden werden. — Das Wahrzeichen unserer Stadt, der Stadtturm, der übrigens jetzt museal eingerichtet ist und besichtigt werden kann, wurde dieser Tage bis zur höchsten Spitze, dem Stern, gemessen. Er misst, entgegen vielen Meinungen, die ihn niedriger schätzen, 48 Meter. — Am Buchenberg ist in den letzten Wochen sehr viel an den Anlagen gearbeitet worden. Bänke, Tische wurden neu hergestellt; Brücken, Geländer, Bänke usw. ausgebessert. Nun soll das Publikum die Anlagen vor mutwilligen Beschädigungen schützen und vor allem den Berg reinhalten und bei Rastplätzen das Wegwerfen von Papier unterlassen. Eltern und Lehrer, belehnt die Jugend in diesem Sinne. — Die Zeit, in welcher die Natur die Gefilde reich mit Blumen schmückt, gemahnt uns daran, des Naturschutzes zu gedenken. Schon und schützt besonders seltene Alpenblumen!

Sonntagsverkehr auf der Ybbstalbahn. Auf Einschreiten der Stadtgemeinde und der Marktgemeinde Ybbs werden die im Fahrplan der Ybbstalbahn verzeichneten, doch nur auf fallweise Anordnung verkehrenden Züge GW. 33 und 34, Ybbsitz ab 20.12, Ybbsitz an 22.10 Uhr, bei günstiger Witterung schon am nächsten Sonntag, 11. ds., verkehren. Mit Beginn des Sommerfahrplanes, also ab 18. Mai, werden diese Züge an allen Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen in Verkehr gesetzt.

Zum kommenden Sommerfahrplan. Bekanntlich tritt am 18. Mai auf allen Linien der Bundesbahnen der Sommerfahrplan in Kraft, der einige bemerkenswerte Neuerungen und Änderungen auch für Waidhofen a.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Mädesamt. Geburten: Am 28. April ein Mädchen E. Maria der Eltern Johann und Erna Hronecek, kaufm. Angestellter, Sonntagberg, Rotte Wühr 11a. Am 29. April ein Knabe Günter Franz der Eltern Franz und Theresia Filsmair, Zimmermann, Hollenstein, Wenten 4. — Todesfälle: Am 27. April Juliana Wolfbauer, Bundesbahnpensionistin, Waidhofen, Wienerstraße 45, 91 Jahre. Am 2. Mai Amalia Mayr, Haushalt, Waidhofen, Pockstraße 25, 48 Jahre. Am 1. ds. Maria Krautschneider, Haushalt, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 16, 75 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 11. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Muttertagsfeier in der Stadtpfarrkirche. Am Samstag den 10. ds. wird zur Vorbereitung auf den Muttertag (Sonntag den 11. ds.) um 6 Uhr abends eine Abendmesse für die lebenden und verstorbenen Mütter unserer Pfarrgemeinde gefeiert. Ansprache während der hl. Messe. Die Maianacht um 1/8 Uhr entfällt.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 11. ds., 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Glockenaktion. Am letzten April gingen die Briefe mit den Zeichnungsscheinen an alle Waidhofener aus, von denen man annimmt, daß sie ein Herz für eine gute Sache haben, die Gott zur Ehre und der Stadt zur Freude gereichen soll. Um möglichst bald einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Mittel zu haben, bitte das Glockenkomitee auf jeden Fall den Zeichnungstermin einzuhalten, also bis spätestens 15. Mai den Zeichnungsschein mittels des gelben Briefumschlages entweder mit der Post (1 S. Portomarkte aufkleben!) abzusenden oder direkt im Stadtpfarramt abzugeben. Die Einzahlung, die nicht unbedingt sofort zu geschehen hat, sondern nach der Möglichkeit des Zeichners im Laufe des Jahres, kann entweder direkt in der Kanzlei des Stadtpfarramtes oder mit rotem Einzahlungsschein bei der Sparkasse Waidhofen erfolgen. Falls bis dahin die erforderlichen Mittel gesichert sind, kann die Bestellung der Glocken gemacht werden.

SPÖ-Frauenkomitee. — Muttertagsfeier. Unsere diesjährige Frauen- und Muttertagsfeier findet am 18. ds. im Jugendheim Werner statt. Ein schönes Programm der Kinderfreunde wird euch erfreuen, darum, Frauen und Mütter, haltet euch dazu diesen Sonntag frei!

Bund demokratischer Frauen. — Muttertagsfeier. Am Sonntag den 11. ds. wird vom Bund demokratischer Frauen Österreichs, Ortsgruppe Waidhofen a.Y., um 17 Uhr im Brauhausgasthof eine Muttertagsfeier veranstaltet, zu welcher alle Frauen herzlich eingeladen sind.

Österr. Frauenbewegung. — Muttertagsfeier. Dank dem Opfersinn unserer Frauenschaft wird es auch heuer wieder möglich sein, eine Muttertagsfeier zu veranstalten. Nach einer Ansprache von Frau Dr. Rosine Schadauer wird ein buntes Programm, von der Jugend dargeboten, die Besucher erfreuen. Da jede Mutter den Muttertag wohl am liebsten im Kreise der Familie verbringen will, wird die Muttertagsfeier erst am Donnerstag den 22. ds. (Christi-Himmelfahrt) um 3 Uhr nachmittags im Hotel Infführ abgehalten. Einladungen ergehen noch rechtzeitig.

KPÖ. — Mai-Feier der Arbeitereinheit des Ybbstales. „Der Kampf um das Brot ist der Kampf um den Sozialismus.“ Unter dieser bewährten Parole hat die Arbeitereinheit des Ybbstales zum gemeinsamen Aufmarsch am 1. Mai dieses Jahres alle Werktätigen aufgerufen. Dieser Aufruf wurde von allen klassenbewußten Arbeitern gehört und verstanden, denn der Fackelzug am Vorabend des 1. Mai in Hilm-Kematen zeigte dies an

der zahlreichen Beteiligung. Am Morgen des 1. Mai, ehe noch die Hähne krächten, marschierte die Werkkapelle der Böhler-Ybbstalterwerke mit klingendem Spiel vom Arbeiterviertel, der Weyerstraße in Waidhofen durch die Stadt und gab so den Auftakt zum Demonstrationzug der Arbeitereinheit des Ybbstales. Wenn in diesem Jahre wieder zur gemeinsamen Feier aufgerufen wurde, so hat sich an der Teilnehmerzahl bewiesen, die um 37 Personen mehr zählte, als der folgende Zug der SPÖ, daß der Aufruf zur Verständigung im Zeichen der Arbeitereinheit nur von denen nicht verstanden wurde, die im Jahre 1934 den Marxismus abgeschworen haben. Den Demonstrationzug der Arbeitereinheit eröffnete eine Motorradstaffel, dann folgten die Radfahrer mit geschmückten Fahrrädern. Die Jugend eröffnete den Zug mit einer Gruppe von Fanfarenbläsern. Heuer waren die Frauen der Werktätigen besonders zahlreich im Demonstrationzug, denn die Frauen wissen um den schweren Kampf der Lebenshaltung und die tägliche Verschlechterung. Der sich anschließende Zug der Werktätigen, besonders der geschlossene Zug der Arbeiter der Böhler-Ybbstalterwerke, gab den Zuschauern zu verstehen, welche Kraft im gemeinsamen Willen ist. Transparente wiesen auf die Wirtschaftspolitik, wie „Abgestellte Motoren treibt Handel mit dem Osten“, „Von der USA.-Hetze kann man nicht leben“, u. a. Auf dem Oberen Stadtplatz eröffnete der Betriebsratsobmann Taufenegger die Kundgebung. Dann sprach Fritz Lauscher von der Landesleitung Niederösterreich des ÖGB. Die Rede stand im Zeichen „Einheit, Friede, Sozialismus“. Wenn daraus die Worte nachklingen, daß jede Zeit Schuldige für die Fehler der Staatsgewaltigen sucht und nun in wilder Verhetzung die Arbeitereinheit erhalten muß, dann mag dies eine Erkenntnis für die abseits Stehenden sein. Die Internationale, das Lied der Arbeitereinheit versetzte viele Teilnehmer in Erinnerung in die Zeit der ersten Republik und die darauffolgende Zeit der Illegalität zurück und gab die Kraft für den Endkampf zur vollen Erringung der Arbeitereinheit. Am Nachmittag fand in Großhollenstein die Maikundgebung unter ebenso großer Beteiligung wie in Hilm-Kematen statt und wurde der Tag der Arbeit in fröhlichem Beisammensein bei Spiel und Tanz beendet.

SPÖ - Die Arbeiter des Ybbstales feierten den 1. Mai. Strahlender Maimorgen — flotte Weisen der Musikkapellen holten die Schläfer aus den Betten und schon teilten sich da und dort die Gardinen an den Fenstern, frohgestimmte Menschen winkten den Spielern und der Pracht des Tages zu. Von allen Ecken und Enden eilten Männer, Frauen und Jugendliche den Sammelplätzen zu und formierten sich alsbald zu einem grandiosen Festzug. Die donnernden Motoren einer prächtig geschmückten Staffel verkündeten Punkt 10 Uhr das Eintreffen der Ybbstaler Arbeiterschaft am Stadtrand von Waidhofen. 1500 Menschen, voran die Motor- und Radfahrergruppe, hinterher die Kinderfreunde, stärker denn je mit einem Wald von Wimpeln, dann in kurzen Abständen vier Musikkapellen mit den jeweiligen Organisationen. Die Jugend des Ybbstales bildete eine eigene imposante Gruppe. Inmitten eines mächtigen Fahnenblockes gab diese Gruppe dem Festzug ein eigenartiges Gepräge. Geführt von Gen. Bachner zog festes Schrittes die Gruppe der Streikenden des Böhler-Messerwerkes durch die lebhaft grüßende spalterbildende Menschenmenge. Die Gruppe der Frauen, umrahmt von einem herrlich arrangierten Blumenkranz, ließ den Zug der eineinhalbttausend in malerischer Farbenpracht aufleuchten. ASKO und Eisenbahnergruppe bildeten die Mitte und dann kam die fast endlose Reihe der Männer aus den Betrieben des Ybbstales, Aufgeschlossen und unbeschwert die Arbeiter und Angestellten der Böhler-Ybbstalterwerke, wissend, daß Terror und politische

d. Ybbs und das Ybbstal bringt. Das Wichtigste ist zunächst, daß auf der Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen ein neuer Triebwagenzug eingeführt wird, der bis und ab Wien fortgesetzt wird. In der Richtung nach Wien geht dieser Triebwagenzug um 4.53 Uhr von Bischofshofen ab, trifft in Waidhofen um 9.05 Uhr und in Wien schon um 11.17 Uhr, also nach sehr kurzer Fahrzeit ein; in Waidhofen findet er Anschluß von Ybbsitz. In der umgekehrten Richtung geht der Triebwagen um 17.25 Uhr von Wien ab, trifft in Waidhofen um 19.30 Uhr ein, findet daselbst an Werktagen Anschluß ins Ybbstal und voraussichtlich auch nach Ybbsitz. Die stets gut besetzten Eilzüge 613, Wien—West ab 7.35 Uhr, Waidhofen an 10.15 Uhr und umgekehrt Waidhofen ab 18.43 Uhr, Wien an 21.20 Uhr, führen wieder durchlaufende Wagen bis Innsbruck; bei diesen Zügen wird, um die durch die Kontrolle in Gallenz häufig vorkommende Verspätung zu vermeiden, der Aufenthalt in dieser Station verlängert. Sehr wichtig ist auch, daß vom Beginn des Sommerfahrplanes ein Lokalzug von Waidhofen, Hauptbahnhof, um 5.26 Uhr abgeht, der in Amstetten Anschluß an den D-Zug 234 mit fahrplanmäßiger Ankunft in Wien um 8.15 Uhr, aber auch an den Personenzug 2011 Richtung Linz findet. Weniger erfreulich ist, daß der Frühpersonenzug 2420 (bisher Waidhofen ab 6.52 Uhr) nun wahrscheinlich des Schulbesuches wegen schon um 6.38 Uhr abgeht und den bisher bestehenden Anschluß an den Triebwagenzug 242, der früher gelegt wurde und in Amstetten durchfährt, verliert. Dadurch müssen Reisende, die in der Richtung Wien und speziell nach St. Pölten wollen, in Amstetten eine Stunde warten. Überdies müssen auch die anschließenden Züge aus dem Ybbstal früher gelegt werden. Ebenso wird der Personenzug 2425 in der Strecke Amstetten—Waidhofen etwas früher gelegt, doch ist die

ameise verlaubar wurde, gab der Bürgermeister auf eine Anfrage bekannt, daß die Ergebnisse der Rot-Kreuz-Sammlung noch nicht zur Gänze vorliegen, jedoch mit rund 1200 Schilling gerechnet werden kann. In einem zur Kenntnis gebrachten Schreiben dankte das Waidhofer Krankenhaus für die überwiesene Spende von 4.000 S zur Anschaffung der unbedingt notwendigen sanitären Einrichtungen. Hierauf verlas der Kassier Tatzreiter den Jahresrechnungsabschluß 1951, in welchem auf der Einnahmenseite S 455.003,35 den Ausgaben von S 415.484,15 gegenüberstehen, somit der Saldo am Jahresende S 39.519,20 beträgt. In diesen Summen sind auch die S 2087,20 des außerordentlichen Haushaltes sowie die Verwahrgelder enthalten. Als tatsächliche ordentliche Einnahmen sind S 267.619,35 und als Ausgaben S 239.596,84 verzeichnet. Der Kassier bringt die Einzelposten zur Verlesung und zeigt auch das Verhältnis der Rechnungsbeträge gegenüber den Voranschlagsposten. Trotz größter Gewissenhaftigkeit und Sparsamkeit konnten nicht überall die Voranschlagsziffern eingehalten werden; wir dürfen aber auch nicht die Ereignisse des abgelaufenen Jahres und die Lohn- und Preisabkommen vergessen. Anschließend erfolgte der Bericht der Kassenkontrolle, welche die saubere und korrekte Buchführung hervorhob. Der Bürgermeister sprach dem Kassier den Dank aus und erteilte ihm die Entlastung. Nun gelangte man zum wichtigsten Punkt der diesmaligen Tagesordnung, dem Jahresvoranschlag 1952. Der Kassier Tatzreiter brachte nach einleitenden Worten den Voranschlag zur Kenntnis, der einen Abgang von S 28.813,— aufweist. Den Einnahmen von S 247.126,— stehen Ausgaben von S 275.939,— gegenüber. Nach seinem Antrag ist das Gleichgewicht durch die Erhöhung der Hebesätze bei der Grundsteuer A derzeit von 150 auf 300 Prozent, bei der Grundsteuer B derzeit von 250 auf 420 Prozent und bei der Gewerbesteuer von derzeit 250 auf 300 Prozent erreicht und es ist nur mehr eine Bedeckung des Abganges von S 130,— zu finden. In einer lebhaften Wechselrede nahm vorerst GR. Deiretzbacher gegen den Antrag Stellung, ebenso wie GR. Wührer auf die untragbare Belastung für den Gebirgsbauern hin und nachdem noch GR. Haider und Bußlehner in die Debatte eingriffen, erwiderte der Bürgermeister. Er erklärte, daß diese unbedingt nötige neue Belastung der Bewohner bestimmt nicht dazu beiträgt, den Gemeinderat populär zu machen, aber die Funktionen haben die Verpflichtung, den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen und die Beschlüsse zu fassen, die, obwohl sie indirekt im Interesse der Bevölkerung sind, oft nicht sogleich das nötige Verständnis bei der Allgemeinheit finden. Die Fraktionen beraten nun nochmals in einer eingeschalteten Pause und nachher wird auf Antrag des GR. Wührer der Voranschlag neuerdings Punkt für Punkt durchberaten. Die Hoffnung, durch namhafte Abstriche den Hebesatz wesentlich günstiger gestalten zu können, erwies sich als trügerisch. Ein Haupthindernis hierfür bildete die Belastung der Gemeinde durch das Tierzuchtförderungsgesetz. Unverständlichweise weigerte sich ein Teil der Besitzer, die Kuhumlage zu leisten, so daß die in einer früheren Sitzung beschlossene Regelung der Stierankäufe nicht durchzuführen ist und der Gemeindepfand belastet wird. Nach einer fast zweistündigen gründlichen Beratung und neuerlichen Durchrechnung durch den Kassier kam ein Vorschlag zustande, der die Erhöhung der Grundsteuer A und B auf 230 bzw. 330 Prozent und der Gewerbesteuer auf 300 Prozent vorsieht. Bei der Abstimmung wurde der Antrag (mit einer Stimme dagegen) vom Gemeinderat in der neuen For-

Arbeiterehrung in den Böhler-Ybbstalwerken

Am 29. April fand in der Werksküche Böhlerwerk die Feier für 30 Jubilare statt. Karl Kohlenberger, Obermeister des Kaltwalzwerkes, und Leopold Fuchsluger, Meister, im Walzwerk Bruckbach, feierten ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum. Ihr 40jähriges Jubiläum feierten: Alois Speyer-Prieler, Schlosser; Wilhelm Krall, Schlosser; Roman Spreitzer, Schlosser; Georg Kaser, Schmied; Friedrich Huber, Dreher; Rudolf Iran, kaufm. Angestellter. Das 25jährige Jubiläum feierten: Anton Weiglhuber, Glüher; Michael Hiesberger, Adjust.-Arbeiter; Walter Zanghellini, Schleifer; Anton Holzreiter, Walzer; Rupert Saller, Magaziner; Leopold Millim, Schweißer; Josef Fallmann, Vorarbeiter; Franz Huber, Packer; Anton Posnisek, Adjust.-Arbeiter; Alois Scherzenlehner, Walzer; Rudolf Röhrich, Maschinenarbeiter; Johann Thaler, Glüher; Rudolf Forster, Walzer; Rupert Kranzler, Vorarbeiter; Leopold Inselfbacher, Schmied; Adalbert Pum, Walzer; Josef Untermayer, Schlosser; Stefan Pachlatko, techn. Angestellter; Johann Hutterberger, Leiter der Verkehrsabteilung; Leo Penn, Mei-

ster; Stefan Reitmann, techn. Angestellter; Anton Forster, kaufm. Angestellter. Generaldirektor Dipl.-Ing. Nikolajew, Generaldirektorstellvertreter Obering. Komarow, der techn. Direktor Dipl.-Ing. Müller, die Betriebsräte und der Personalchef würdigten in Ansprachen die vorbildliche Betriebstreue der Jubilare in den guten und schlechten Zeiten des Betriebes und dankten in bewegten Worten für die geleistete Arbeit. Ist die 25jährige Betriebszugehörigkeit schon eine sehr anerkennenswerte, schöne Leistung, so ist die 40- und gar die 50jährige Arbeit in demselben Betrieb schon eine ganz außergewöhnliche, ehrenvolle Leistung, die nur durch besondere Betriebsverbundenheit erreicht werden kann. Der Generaldirektor überreichte den 50jährigen Jubilaren ein Geschenkkuvert mit drei Monatslöhnen, den 40jährigen mit zwei Monatslöhnen und den 25jährigen mit je einem Monatslohn als geldliche Anerkennung. Bei Musik, Gesang, Wein und Imbiß verbrachten die Jubilare gemeinsam mit den zu ihren Ehren erschienenen Vertretern der Firma, der Abteilungen und des Betriebsrates in kameradschaftlicher Verbundenheit recht fröhliche Stunden bis in den nächsten Tag hinein.

Bei der Mutter zu Hause

*Nun bin ich, Mutter, in deinem Schoß
Für ein paar Tage geboren,
Alle die großen und kleinen Sorgen
Bin ich glücklich einmal los.
Da draußen drängt das Leben vorbei
Mit Klang und Klage, mich lockt es nicht,
Ich sehe nur all die Tage
Dein liebes Gesicht.*

Albert Sergel.

Abfahrt von Waidhofen, Richtung Selztal infolge Verlängerung des Aufenthaltes am Hauptbahnhof Waidhofen nur wenige Minuten früher. Die Personenzüge 2419 und 2420 verkehren in der Hauptsaison bis und ab Selztal, vorher und nachher nur bis und ab Hieflau. Der bisher nur an Werktagen verkehrende Personenzug 2423, Amstetten ab 17.45 Uhr, Waidhofen an 18.25, wird täglich verkehren. Auf der Ybbstalbahn treten (abgesehen von kleinen, durch die Verschiebung der Verkehrszeiten der Anschlußzüge der Strecke Amstetten—Selztal) keine besonderen Änderungen ein; doch wird der Frühzug nach Ybbsitz im Anschluß an den Zug 2425 von Amstetten um 7.20 Uhr abgehen und direkt bis Ybbsitz fahren, wodurch das Umsteigen in Gstadt vermieden wird. Vorstehende Erläuterungen können bis zum Inkrafttreten des neuen Fahrplanes noch kleine, unwesentliche Änderungen erfahren, die in unserem Fahrplan, der in einer der nächsten Nummern rechtzeitig erscheinen wird, schon berücksichtigt sein werden.

Zell a. d. Ybbs

Florianifest und -Kirta. Der herkömmliche hohe Festtag des Marktes Zell und gleichzeitig auch ein Tag fröhlicher Volksbelustigung war heuer von strahlend schönem Wetter begünstigt und alles wickelte sich programmgemäß und bei Massenbesuch ab. Musik ertönte an allen Orten und den Kindern bot der Jahrmarkt viel Freude. Es herrschte wohl bei manchen Ständen mehr Schaulust als Kauffreude, aber die Marktfahrer, die die üblichen Süßigkeiten feilboten, kamen sicher gut auf ihre Rechnung. Die Feuerwehr beging das Florianifest in traditioneller Art. Wie immer wurde das kirchliche Fest sehr eindrucksvoll gestaltet, wozu der Kirchenchor unter Direktor Freunthaller wesentlich beitrug. In den Vormittagsstunden bewegte sich dauernd ein Strom von Menschen über die Zeller Brücke und die Stadt schien zu dieser Zeit fast leer.

Windhag

Gemeinderatssitzung. Unsere dritte heurige Gemeinderatssitzung fand am 3. Mai nachmittags statt. Um 14 Uhr begrüßte der Bürgermeister die vollzählig erschienenen Gemeinderäte und eröffnete mit der obligaten Verlesung der Tagesordnung. Die Runderlasse beschäftigten sich vorwiegend mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, den notwendigen Einschränkungen und sonstigen Vorkehrungen betreffend die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung bei Hofsperr, die Durchführung der Feldarbeiten und Belieferung der Märkte. In unserer Gemeinde können wir die Seuche als erloschen betrachten, wenn auch die Sperre noch aufrecht ist. Dafür ist jedoch in einem unserer Höfe der Schweinerotlauf aufgetreten. Nachdem noch die Bestimmungen über den Weidauftrieb und ein Naturschutzgesetz über die Wald-

licher Überlegung im eigenen Interesse bald ihren Standpunkt ändern. Nun wurden noch einige Anfragen beantwortet. GR. Deiretzbacher kritisierte die Rückgänge der Grundsteuereinnahmen. GR. Haider besprach die Getränkesteuer, die größeren Weinkäufe von Privaten und der Kassier führte Klage über Eigenarten der Steuerberatung. Außerdem wurde neuerdings über die Straße nach Lueg bzw. ihre Verbreiterung angefragt. Zum Schluß beantragte noch GR. Wührer die Abhaltung der Sommer-sitzungen in Windhag und um 19.10 Uhr schloß der Bürgermeister die Sitzung.

Bruckbach

Geburtstagsfeier. Frau Johanna Saringer, wohnhaft in Bruckbach 25, feierte am 1. Mai ihren 80. Geburtstag. Am Vortag überbrachte Bürgermeister Bruckner mit der Gemeinderätin Nöhner die Glückwünsche der Gemeindevertretung und überreichte ihr einen Geschenkkorb. Die Jubilarin, die noch recht gesund ist, war über diese Ehrung zu Tränen gerührt. Mögen sich die Glückwünsche der Gemeindevertretung erfüllen und Frau Saringer noch recht lange leben und gesund bleiben!

Rosenau a. S.

Straßenunfall. Sonntag den 4. ds. ereignete sich auf der Bundesstraße Amstetten—Waidhofen ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Als die Freiw. Feuerwehr Rosenau und die Werksfeuerwehr Bruckbach mit Musik in die Klosterkirche Gleiß marschierten, wollte vor dem Hause Willim in Rosenau der Radfahrer Dreher, wohnhaft in der Rotte Wühr 48, den Marschierenden vorfahren und stieß mit dem aus der Gegenrichtung kommenden Motorradfahrer Humpf (Kicking) aus Biberbach zusammen. Der Radfahrer wurde in bewußtlosem Zustand in das Haus Willim getragen. Die Gemeinderätin Frau Dr. Herbst aus Böhlerwerk stellte beim Radfahrer eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen am rechten Bein fest. Der Motorradfahrer kam mit einer leichten Handverletzung und der am Soziussitz mitfahrende Ortner aus Biberbach mit einer leichten Knöchelverletzung am linken Fuß davon. Beide Räder sind beschädigt. Frau Dr. Herbst brachte den verletzten Radfahrer zu seinen Eltern. Wie schnell es zu einem Straßenunfall kommt, wenn nur ein Straßenbenützer die nötige Vorsicht außer acht läßt, zeigt dieser Zusammenstoß.

Sonntagberg

Beurkundungen beim Standesamt. Geboren wurden: Am 1. April den Eheleuten Johann und Hermine Streicher, Kematen 72, eine Tochter Siegfried Elfriede; am 7. April den Eheleuten Georg und Emma Litzellachner, Kematen 11, ein Sohn Georg Anton; am 18. April den Ehegatten Josef und Josefine Stöckl, Bruckbach 42, ein Sohn Günter Josef; am 18. April den Eheleuten Karl und Aurelia Ortner, Rosenau 75, ein Sohn Karl Michael. Eheschließungen: Am 18. April der Fahrlehrer Werner Khayll aus Krems und die im Haushalt tätige Friederike Pendlmayer, Gleiß 5; am 19. April der Turbinenwärter Walter Woitsch und die Landesangestellte Margarete Niemand, beide Rosenau 179; am 19. April der Dreher Roman Ecker, Bruckbach 25, und die im Haushalt tätige Leopoldine Sonnleitner, Bruckbach 28; am 20. April der Praktikant Heinrich Sturm, Wühr 78, und die kaufm. Angestellte Ernestine Nabecker, Böhlerwerk 16; am 20. April der Bundesbahnangestellte Friedrich Dallhammer aus Lutz a. S. und die Bauerntochter Maria Latschbacher aus Gaming. Todesfälle: Am 6. April die im Haushalt tätige Theresia Raidl, Rosenau 82, im 66. Lebensjahre. Am 8. April die Rentnerin Anna Mayer, Kematen 88, im 78. Lebensjahre. Am 11. April die Ausnehmerin Aloisia Brandstetter, Baichberg 4, im 77. Lebensjahre. Am 16. April die Rentnerin Theresia König, Bruckbach 82, im 77. Lebensjahre. Am 19. April die Ausnehmerin Maria Riedler, Nöchling 52,

im 85. Lebensjahre. Am 26. April der Altersrentner Michael Weißmann, Rosenau 164, im 77. Lebensjahre.

Gedenkfeier für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Leopold Weber. Samstag den 3. ds. um 20 Uhr versammelten sich die Spitzenvertrauensmänner der SPÖ, Sonntagberg am Grabe des am 3. Mai des Vorjahres verstorbenen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Leopold Weber auf dem Friedhof zu Gleiß zu einer Gedenkfeier für den Verstorbenen. Anwesend waren u. a. Landtagsabg. Josef Stoll aus Kematen, Vizebürgermeister Sternecker, Stadtrat Gramugg aus Waidhofen und der Männergesangsverein „Brüderlichkeit“ Bruckbach. Obwohl keine separaten Einladungen ausgegeben wurden, waren auch zahlreiche Freunde und Verehrer des Verstorbenen erschienen. Beiderseits der Grabstätte hatten die sozialistische Jugend und die Kinderfreunde mit brennenden Fackeln Aufstellung genommen. Bürgermeister Bruckner begrüßte im Namen der lokalen Organisationen, Partei, Gemeindefraktion, sozialistischen Jugend und Kinderfreunde die Erschienenen und eröffnete die Gedenkfeier. Als Einleitung sang der Männergesangsverein Bruckbach. Landtags-

Für die Hausfrau — ohne Frage — ist der Waschtage eine Plage. Doch zu bannen ohne Zweifel, wäre dieser Plagegeist, wollten Sie sich nur bedienen meiner guten Waschmaschinen. Kurz gesagt — mit wenig Worten: Liefern kann ich alle Sorten, und die Preise? — Leicht zu tragen, weil in angemessenen Lagen! Darum, nur kein Zögern mehr, schnell zu Durst, Installateur — die Maschine kauft noch heute — morgen macht der Waschtage Freude!

Ernst Durst
Waidhofen a. d. Ybbs
Obere Stadt 13, Tel. 232

abg. Gen. Stoll würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Verstorbenen im Bezirk und Land. Gemeinderat Stanislaus Böss sprach im Namen der lokalen Organisationen und forderte unter anderem besonders die Jugend auf, so unentwegt wie der Verstorbene für den demokratischen Sozialismus zu wirken. Nach der Kranzniederlegung durch die Lokalobmänner Hutterberger und Johann Baumgartner und die Kinderfreunde sang zum Abschluß der Männergesangsverein Bruckbach „Im schönsten Wiesengrunde“, worauf sich Bürgermeister Bruckner zum Abschluß mit dem Parteigruß „Freundschaft“ verabschiedete und den Teilnehmern für ihr Erscheinen dankte und die erhebende Kundgebung schloß.

Kino Gleiß. Samstag den 10. und Sonntag den 11. Mai: „Süß beginnt ein Leben“. Mittwoch den 14. Mai: „Sonne über China“.

Hilm-Kematen

1.-Mai-Feier. Bei ausgesprochen schönem Wetter wurde die Mai-Feier in Kematen mit einem Weckruf der Arbeitermusikkapelle Kematen eingeleitet. Vormittags wurde zur Kundgebung nach Waidhofen a. d. Ybbs marschiert. Nachmittags wurde der Gemeindehausbau in Kematen eröffnet und sodann in der Turnhalle und am Turnplatz die Feier mit einem Maitanz und dem üblichen Maibaumkraxeln beendet.

Obstbaumschädling. In der Siedlung Hilm wurde von einem Siedler an einem Apfelbaum der ungleiche Holzbohrer festgestellt. Da das Auftreten dieses Schädling für den Obstbau verheerend werden kann, wäre es angezeigt, daß jeder Obstbauer seine Bäume durchgeht und nach diesen Schädling fahndet. Er ist leicht festzustellen, da an den Baumstämmen Holzmehl zu finden ist, welches der Schädling herausarbeitet. Der oben genannte Siedler hat durch Einspritzen in die Bohrgänge mit Benzin und Verschmieren der Löcher mit Baumteer den Schädling vertrieben.

Freude
soll das Geschenk der lieben Mutter machen!
Ein entzückendes **Sommerkleid**
ein apartes **Bluserl**
die gute **Wäsche**
Perlonstrümpfe
aus dem Hause
SCHEDIWOY

mel genehmigt. Nunmehr berichtete der Bürgermeister über den Stand der Elektrifizierung und führt folgendes aus: Der Leitungssatz zum Bauernhaus List wurde am 30. April fertiggestellt; die Leitung Stritzlöd soll demnächst folgen. Die Säulen stehen schon. Beim Ast Schilchermühle soll das Drahtseil ausgewechselt werden. Endgültig ausgefallen ist die Trasse Ponöd und bei der Leitung Riegl wird am 14. Mai im Verhandlungsweg mit Dir. Offenböck in Wien versucht, daß der derzeitige Querschnitt belassen werden kann. Die durch die Schneelage verzögerten Arbeiten an den neuen Leitungen müssen, um größere Flurschäden zu vermeiden, wahrscheinlich demnächst unterbrochen werden und können erst nach dem Schnitt im Sommer zu Ende geführt werden. Hierauf wurde die Erklärung verlesen, die die Gemeinde von jenen Besitzern verlangt, welche derzeit noch nicht anschlüssen und für welche die Gemeinde die anteilmäßigen Kostenbeiträge an die 20-KV-Leitung bevorzugen. Leider lehnen einige Besitzer die Unterfertigung aus einem unverständlichen Mißtrauen ab. Hoffen wir, daß sie nach reif-

Am Muttertag

Von Irma Schaffer

Biberbach

Hochzeit. Karl Schallauer, Bauer, Rotte Wühr 22, Gemeinde Sonntagberg, Pfarre Böhlerwerk, heiratete am 5. Mai Theresia Günther, Bauerntochter, Brandhoflehen 15, Biberbach. Die Trauung fand in Böhlerwerk statt.

Verwaiste Kirche. Unser Pfarrer Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer muß schon fast zwei Wochen das Bett hüten, weil er an einer eitrigen Bronchitis erkrankt ist. Um einem dauernden Lungenschaden vorzubeugen, wird der Pfarrer einen längeren Krankenurlaub in einem Bad verbringen müssen. Da bis jetzt keine Aushilfe eingelangt ist, kann man nur mehr Sonntags die feierlichen Glocken zur Messe läuten hören. Die ganze Pfarrgemeinde wünscht ihrem Seelsorger recht baldige Genesung.

Muttertag. Am Muttertag, Sonntag den 11. ds., veranstalteten die Schüler der hiesigen Volksschule um 2 Uhr nachmittags im Gasthof Höller für die Mütter eine nette Muttertagsfeier. Neben allen anderen Leuten sind an diesem Ehrentage besonders die Muttertagfeier eingeladen.

St.-Florian-Feier. St. Florian, der Schutzpatron der Feuerwehren, wurde am 4. ds. auch von unserer Feiw. Feuerwehr besonders gefeiert. Mit Musikbegleitung marschierte unsere Feuerwehr in die Pfarrkirche zum feierlichen Gottesdienst. Hernach ging es im selben Zuge ins Gasthaus Höller, wo Feuerwehrhauptmann Unterberger den Männern Dank und Anerkennung aussprach. Ein kameradschaftliches Beisammensein, verbunden mit Musik und einer Jause, schloß den Ehrentag unserer braven Feiw. Feuerwehr.

Gasthauseröffnung. Am 1. ds. war die feierliche Eröffnung des Gasthauses „Klein-Nagl“ in Biberbach. Die neuen Besitzer Franz und Herta Pfaffeneder gaben sich alle Mühe, so daß der erste offizielle Gästetag ein wahrer Erfolg war. Die Musik besorgte die Kapelle Biberbach. Maibaumsetzen und Maikränzchen für die Tanzlustigen sorgten für eine gemütliche Unterhaltung. Im Mittelpunkt der zahlreichen Besucher war als Ehrengast für die Gemeinde Biberbach und vor allem für die jungen Wirtsleute zum „Klein-Nagl“ Landeshauptmann Johann Steinböck zu sehen, welcher diesmal in privater Eigenschaft hier weilte, um seinem ehemaligen langjährigen Chauffeur und jetzigen Wirt Pfaffeneder im „Klein-Nagl“ durch seinen persönlichen Besuch Ehre und Dank zu erweisen. Herrliches Maiwetter, flotte Musik, gute Küche und guter Keller sorgten für eine wahrliche Feststimmung, so daß die äußerst zahlreich herbeigeströmten Leute und Gäste gemütliche Stunden verbringen konnten. Wir wünschen den jungen Wirtsleuten weiterhin viel Glück und Erfolg!

Ybbsitz

Geburt. Am 20. April wurde den Eltern Johann und Theresia Gschwandegger geb. Ortner, Besitzer der Wirtschaft Köbl-Sonnleitn, Rotte Knieberg 15, ein Mädchen geboren, das den Namen Elisabeth erhielt. Besten Glückwunsch!

Doppelhochzeit. Am Montag den 5. ds. fand hier eine Doppelhochzeit statt, bei der die alten Bräuche, wie sie bei einer Bauernhochzeit seit alters üblich sind, wieder zu Ehren kamen. Ein Vortanz, der bis zur Nachtwende dauerte, leitete die Hochzeit ein. Zeitlich früh versammelten sich am Hochzeitstag die Hochzeitsgäste im Bauernhaus Großegg in der Rotte Schwarzenberg Nr. 17, aus dem die beiden Bräute Grete und Theresia Aitzmüller stammen. Der eine Bräutigam ist der zweite Sohn der Wirtschaft „An der Hub“, Johann Kogler, Hubberg Nr. 4, und der zweite Bräutigam Fritz Dirnberger von der Wirtschaft Sidelreut, Rotte Haselgraben Nr. 11. Johann Kogler hat Grete Aitzmüller als Braut auserkoren und übernimmt von den Eltern der Braut die Wirtschaft Großegg, während deren Schwester Theresia ihrem Bräutigam nach der Wirtschaft Sidelreut folgt. Unter den Klängen einer Musik wurde von den Hochzeitshäusern aufgebrochen und beim Gasthause Heigl trafen sich die beiden Hochzeitszüge, um die Brautpaare zum Standesamt und zur feierlichen Trauungszeremonie in der Kirche zu geleiten. Nach der kirchlichen Feier, die mit einem Hochamt verbunden war, bewegte sich der Hochzeitszug, voran die Musik, in das Gasthaus, wo nach den üblichen Glückwünschen der „Glückswein“ kredenzt wurde. Anschließend folgte das Hochzeitsmahl, der Tanz, der bis in die Morgenstunden dauerte. Beide Hochzeitspaare begleitete Glück und Frieden stets auf ihrer Lebensbahn!

Unfall. Samstag den 3. ds. gegen 11 Uhr fuhr der Schuhmachermeister Ludwig Freinberger mit einem Fuchs-Motorrad von seiner Wohnung über den Notberg in die Prolling. In der Nähe der Schönkreuzkapelle an der Notstraße, woselbst diese eine Kurve bildet und neu beschottert ist, kam Freinberger aus noch unbekannter Ursache zum Sturz, wurde an die Böschung geschleudert, blieb bewußtlos liegen und wurde mit einem Traktor, der des Weges kam, in seine Wohnung gebracht. Größere Verletzungen dürfte sich der Verunglückte nicht zugezogen haben.

Tödlicher Unfall. Am 21. April hatte der Altersrentner Engelbert Bläumauer, geboren am 30. Oktober 1884, um ca. 13 Uhr das Altersheim verlassen, um sich angeblich nach Haselgraben zu Bauern zu begeben. Am 22. April wurde beim hiesigen Pfarramt von einer Unbekannten eine Aktentasche abgegeben, welche Bläumauer beim Verlassen des Altersheimes mit sich trug. Am nächsten Tag, den 23. April, erstattete

Felix hatte Thea den ganzen Tag über allein gelassen, weil er, wie er erklärte, den Tag mit seiner Mutter verbringen mußte. Thea hatte den größten Respekt vor dieser unbekanntem zukünftigen Schwiegermutter und dachte nur mit ängstlichem Schauder an den Tag, an dem sie vor ihren Augen würde bestehen müssen. Je länger sich Thea die Gedanken vorstellte, die Felix's Mutter bei ihrem Anblick befallen würden, desto depressiver wurde sie; und sie beschloß, an diesem schönen Maisonntag etwas zu unternehmen. Thea hatte viele Bekannte in dieser Stadt. Sie klingelte einen nach dem anderen an und bekam zu ihrem höchsten Erstaunen überall den gleichen Bescheid:

„Es tut mir schrecklich leid, ich esse bei meiner Mutter, vielleicht ein anderes Mal...“

„Wie schade, daß Sie gerade heute frei sind, aber es geht unmöglich, ich bin mittags bei meiner Mutter...“

„Ich mache einen Ausflug mit meiner Mutter...“

„Meine Mutter kommt heute nachmittags zu uns...“

„Meine Mutter...“

Was, dachte Thea verwundert, ist denn mit allen Leuten los, daß sie ausgerechnet heute das vierte Gebot halten? Sie tun ja, als ob sie das ganze Jahr keine Mütter hätten und nur gerade heute, am zweiten Sonntag im Mai, Gelegenheit wäre, mit ihnen beisammen zu sein? Denn da Thea selbst schon seit Jahren keine Eltern mehr hatte, kam ihr das eigenartig vor. Schließlich beschloß sie frühzeitig zu essen und dann einen langen Spaziergang zu unternehmen. In diesem Augenblick klopfte ihre Zimmerfrau an ihre Tür: „Sie werden es mir sicher nicht übelnehmen, Fräulein Thea“, sagte sie eilig, „wenn ich heute nicht koche und Sie bitte, irgendwo in einem Gasthaus das Mittagessen einzunehmen. Ich vergüte es Ihnen natürlich — ich esse nämlich bei meiner Mutter...“

Thea öffnete die Tür ihres Zimmerchens — das ganze Haus schien wie ausgestorben, nirgends hörte man einen Laut. Ja, sie war allein in der Wohnung, es kam ihr überhaupt vor, als sei sie mutterseelenallein auf der ganzen Welt; alle Menschen, sogar ihr Bräutigam, hatten sie vergessen, sie der Einsamkeit und dem Hungertod preisgegeben! Mit Mühe bekämpfte sie die aufsteigenden Tränen und wandte sich in ihr Zimmer zurück. Da stand auf dem Tisch in einem mattgewordenen Silberrahmen ein Bild ihrer Mutter; sie nahm die verblaßte Photographie in die Hand und erblickte die wohlbekanntesten sanften Züge, sah in die stillen, klugen Augen.

„Wenn heute alle bei ihrer Mutter sind, will ich auch mit meiner Mutter essen“, beschloß sie, stellte das Bildchen zurück und schüttelte ihre Traurigkeit energisch ab. „Draußen läutete das Telefon. „Nein“, sagte sie mit verstellter

Stimme, „Fräulein Thea ist nicht zu sprechen, sie ist mit ihrer Mutter“, und hängte wieder an. Sie wollte in ihrer deprimierten Stimmung niemanden sehen.

Es war ihr Bräutigam Felix, der angerufen hatte. Felix seinerseits war höchst betroffen. Er hatte die Stimme nicht erkannt. Eines aber wußte Felix: daß Thea nämlich keine Mutter mehr hatte und daher unmöglich mit ihr essen konnte. Daher weitere Erklärungen abzugeben, sprang er in seinen kleinen Wagen und fuhr, viel zu schnell, zu Thea.

Thea hatte inzwischen feierlich den kleinen Tisch in ihrem Zimmer für zwei Personen gedeckt, stellte das vergilbte Bild ihrer Mutter auf den Ehrenplatz und nahm ihr bescheidenes Nachtmahl zu sich. Thea weinte hiebei im Gedenken an ihre Mutter. Diese schlichte Muttertagsfeier wäre aber in keiner Weise richtig geclückt, wenn nicht Felix soeben blind vor Eifersucht die Stiege heraufgestürzt wäre. Ohne Zögern riß er die Tür auf — und blieb bei dem Anblick, der sich ihm bot, sprachlos und entgeistert stehen.

Dann aber erfaßte er verblüffend schnell die Situation, nahm seine Braut zärtlich in die Arme und erklärte: „Ich habe Mama alles von unserer Verlobung gesagt und ihr von dir erzählt. Meine Mutter hat mir vor allem die größten Vorwürfe gemacht, daß ich dich allein gelassen und nicht sogleich mitgebracht habe, und mich aufgefordert, dich sofort zu holen. Deshalb habe ich angerufen.“

„Ach — du warst das?“

„Ja. Zuerst war das Telefon stundenlang besetzt, und dann hat irgendjemand behauptet, du seiest nicht zu sprechen. Da bin ich einfach hergefahren, um dich abzuholen“, schmückte Felix den wahren Sachverhalt etwas aus.

Bald darauf erschien Thea vor der gefürchteten Schwiegermutter, die sie ohne weitere Umstände an sich zog, küßte, und von Stund an „mein liebes Kind“ titulierte. So heimlich fühlte sich Thea in dem Haushalt, von dem man ihr alles Ungemütliche prophezeit hatte, daß sie erst spät abends fortging und befriedigt zu Felix sagte: „Nun kann ich morgen, wenn mich meine Bekannten fragen, was ich heute gemacht habe, ebenso wie alle übrigen sagen: ich habe mit meiner Mutter gegessen und wir haben den Tag mit Felix' Mutter verbracht.“

„Mit unserer Mutter“, verbesserte Felix und seine Mutter nickte beistimmend.

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt; und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches.

Adalbert Stifter.

das Bezirksaltersheim die Abgängigkeitsanzeige Bläumauers. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, daß sich Bläumauer am 21. April bei vier Bauern am Prochenberg aufgehalten und dort Most getrunken hat. Im Hause des Josef Schweiger, Prochenberg 21, kaufte er sich auch ein Kilo Honig und ging von dort um 18.30 Uhr in die Richtung Ybbsitz zurück. Am 24. April gegen 11 Uhr wurde durch einen Gendarmeriebeamten der Hut Bläumauers am Schwarzöisbach in der Nähe des Hauses Raimund Haider, Haselgraben Nr. 3, aufgefunden. Über Aufforderung beteiligten sich die Bewohner der benachbarten Häuser an der Suche nach dem Vermissten. Gegen 12 Uhr des gleichen Tages wurde Bläumauer vom Tischlerlehrling Raimund Haider in der Nähe der elterlichen Wohnung in Schwarzöisbach tot aufgefunden und die Gerichtskommission davon in Kenntnis gesetzt. Es wurde auch noch 65 m oberhalb der Stelle, wo der Tote lag, eine Brille gefunden, weiters teilte der Sägewerksbesitzer der Eckmühle Josef Kogler mit, daß er am 21. April an der gleichen Stelle, wo die Brille lag, in der Zeit um 20 Uhr Bläumauer in betrunkenem Zustand gesehen habe. Auch der Bursche, der die Aktentasche gefunden hatte, konnte ausgeforscht werden. Der Gemeindearzt Doktor Böhm fand an dem Toten keine Verletzungen und konstatierte nur den Tod durch Ertrinken, welche Ursache auch schon darin begründet erscheint, da die Straße vom Bach nur drei Meter entfernt ist und kein Straßengeländer aufweist. Die Gerichtskommission gab somit die Beerdigung des Verunglückten frei und dieser wurde am 24. April beerdigt.

Opponitz

Österr. Jugendbewegung — Jahreshauptversammlung. Unter überaus starker Teilnahme der Mitglieder fand vor kurzem in Bläumauers Gasthaus in Opponitz die Jahreshauptversammlung der ÖJB. Opponitz statt. Nach einem ausführlichen Rechenschaftsbericht des prov. Obmannes Josef Schnabel und Kassenbericht des Kassiers Michael Seisenbacher wurde die Neuwahl der Funktionäre durchgeführt. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: Obmann Josef Schnabel, seine Stellvertreter Stefan Lueger, Ignaz Schallauer, Mädelführerin Theresia Lueger, ihre Stellvertre-

glänzenden Festtages und lud alle ein, ab 17 Uhr dem Freundschaftswettkampf des Sportvereines Hollenstein gegen den Sportverein der RAVAG. beizuwohnen. Dieser verlief für den SVH. siegreich mit 3:2. Die Darbietungen der Hollensteiner Musikkapelle unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Franz Streicher erzielten bei dem Gartenkonzert ständigen dankbaren Beifall.

Florianitag der Feuerwehr. Der Feiertag des hl. Florian, des Schutzpatrones der Feuerwehr, wurde auch von der hiesigen Feiw. Feuerwehr am 4. ds. besonders gefeiert. Um 7 Uhr früh fand die Vergatterung auf dem Dorfplatz und der Abmarsch mit klingendem Spiel der Ortsmusik in die Kirche statt. Dort wurde unter Mitwirkung der Musikkapelle die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert aufgeführt. Anschließend fand eine Schauübung unter Kommando des Bezirksfeuerwehrrates Ludwig Gruber statt. Auf dem Dorfplatz gab die Musikkapelle Hollenstein ein Platzkonzert.

Theateraufführung. Das Ländl, Fortbildungswerk von Hollenstein unter Leitung des Oberlehrers Hans Pschorn hat am Samstag den 3. ds. und Sonntag den 4. ds. das Volksstück in 4 Akten „Das Glück am Frauenhof“ von Hans Lelis mit Musik- und Gesangeinlagen zur Aufführung gebracht und einen vollen Erfolg erzielt. Vor allem ist das prächtige, flotte Zusammenspiel aller Mitwirkenden zu loben. Den Bauern Lorenz Tröst stellte Michael Schnabel sehr gut als richtigen Simandl dar. Marianne, dessen Frau (Fräulein Marie Schager) war eine typische Xanthippe und ewig keifender Hausdrachen. Den studierten Sohn, den Doktor Hans Tröst, gab Hans Haslinger als einen edlen, beliebten und geliebten Arzt mit viel Würde. Die Burgl Heller spielte mit beachtenswertem Talent Fräulein Gretl Pichler als resche und fesche, herzensbrechende Frauenhofbäuerin, deren scheinbare Hartherzigkeit überraschend sich in eine richtige Gattin- und Mutterliebe verwandelt. Den ränkessüchtigen, protzenhaften Bergmoser-Bauer gab Ambros Schnabel lebenswahr. Eine zärtlich liebende Christl Burgstaller, Mündel von Tröst, war Fräulein Martha Pichler, während ihr verliebter, aber etwas unsteter Simmerl, Knecht bei Tröst, von Rupert Pichler mit unwiderstehlicher Komik und übersprudelndem Temperament wiedergegeben wurde. Er wurde so ein belobendes Bindeglied, der die oft rührselige Handlung wieder in Schwung brachte. Auch Lenz Ertelthalner als urwüchsiger, kopfschwerer Knecht Wastel und die beiden Bauern Krautgasser und Dornier paßten sich dem Spiel gut an. Das Musiktrio (Franz Streicher, Toni Steinbacher und Franz Sandhofer) unterstützten durch ihr Spiel in den Pausen sehr die Aufführung. Kurz dieses bodenständige Volksstück unserer Zeit bot mit seiner teilweise ergreifend rührenden Handlung, aber mit sprühendem Humor durchdrungen, eine glänzende Unterhaltung, die auch den anhaltenden reichlichen Beifall redlich verdiente. Sprengelleiter Josef Schlager (Schmuckenhof) hielt einleitend eine Begrüßungsansprache an das Publikum und drückte namens des Ländl. Fortbildungswerkes dem nimmermüden, anfeindenden Spielleiter Oberlehrer Pschorn für seine Tätigkeit den Dank aus, dem wir uns gerne anschließen. Wir können aber unseren Dank an die jungen Schauspieler nicht besser zum Ausdruck bringen, indem wir trachten, der letzten Wiederholung dieses schönen, empfehlenswerten Volksstückes ein volles Haus zu bringen. Wir sollten es von Herzen begrüßen, daß unter unserer eigenen Jugend sich so viele uneigennütige Kräfte finden, die befähigt sind, uns eine wirklich gediegene bodenständige Unterhaltung zu bieten. Am Sonntag den 11. Mai findet die Aufführung dieses Theaterstückes ab 20 Uhr statt. Karten im Vorverkauf auch in der Trafik Eibenberger.

A. B.

Lichtspiele. Samstag den 10. ds.: „Männer im Schacht“. Sonntag den 11. ds.: „Verklungenes Wien“.

St. Georgen am Reith

Todesfall. Am 5. ds. ist die Wagnermeistersgattin Maria Seisenbacher, Kogelsbach 20, nach langem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Lunz a. S.

Hochzeit. Geheiratet haben Mechanikermeister Franz Schweighofer, Lunzdorf 4, und Frau Margarete Henning geb. Steinbacher aus Großhollenstein. Unsere besten Glückwünsche zum gemeinsamen Leben und Schaffen!

Hochzeiten. Geheiratet haben: Eisenbahner Friedrich Dallhammer, Hohenberg 27, und Marie Latschbacher aus Gamming. Landarbeiter Franz Esletzbichler, Ertl 11, und Notburga Wurzer, Bodingbach 34. Bundesbahnbediensteter Johann Hopf in Waidhofen und Marie Schörghuber, Lunz. Wir wünschen allen das Beste für die Zukunft!

Elternsprechtag. Die Direktion der hiesigen Volks- und Hauptschule hat am 4. ds. einen Elternsprechtag gehalten, der sich von Seiten der Eltern großen Zuspruches erfreute. Es waren wohl nur ganz wenige, die sich nicht um die Fortschritte ihrer Kinder in der Schule erkundigt haben.

Frühlingskränzchen. Der Winterprotver ein hat für den 10. Mai sein Frühlingskränzchen angesetzt, zu dem er alle seine Freunde herzlich einlädt. Man wird sich gewiß wieder gut unterhalten. Der Ort steht noch nicht fest, wird aber noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Großhollenstein

SPÖ.-Maifeier. Zur Feier des 1. Mai veranstaltete die Lokalorganisation der SPÖ. in Hollenstein um 15 Uhr ein allgemein zugängliches öffentliches Gartenfest im „Staudach“ mit einem Konzert der Hollensteiner Musikkapelle. Bürgermeister Zwertler betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß dieser Tag ein Festtag nicht nur des österreichischen Volkes, sondern überhaupt der größte Feiertag aller Werktätigen der Welt sei. Er gab der Freude Ausdruck, daß so viele der Einladung gefolgt sind und er wünschte allen Erschienenen beste Unterhaltung. Darauf erteilte er dem Bezirkssekretär Gen. Klingner aus Amstetten das Wort zur Festrede. Dieser schilderte in einem geschichtlichen Rückblick die hohe Bedeutung der 1.-Mai-Feier von ihren Anfängen an. Er erklärte eingehender den Zweck des Sozialismus, dessen Hauptziel der Aufbau und der Zusammenschluß einer Gesellschaft in Freiheit sei. Denn ohne Freiheit gibt es keine Menschenwürde und keine richtige Entfaltung des Geistes. Die Aufgabe des Sozialismus besteht hauptsächlich darin, wirtschaftliche und soziale Bedingungen zu schaffen, die die freie Entwicklung der Persönlichkeit ermöglicht und allen Menschen ein glückliches Leben sichern soll. Der Sozialismus kämpft daher für den Aufbau einer Gesellschaft frei von Armut und wirtschaftlicher Unsicherheit. Nach der beifällig aufgenommenen Festrede dankte der Bürgermeister dem Redner und betonte ergänzend, daß es dem Sozialisten nicht nur darum gehe, die heutigen Errungenschaften als Erbe unserer Vorfahren zu erhalten und auszubauen, sondern womöglich auch auf eine friedliche Zusammengehörigkeit und Arbeit des gesamten Volkes hinzuwirken. Er wünschte allen einen frohen Verlauf dieses

SPORT-RUNDSCHAU

SV. Pöchlarn—1. Waidhofner Sportklub 1:1 (1:1)

Wer ein schönes Spiel erwartete, war enttäuscht, es war der Kampf zweier von Abstiegsorgen gezeichneter Mannschaften. Trotzdem brachte dieses Spiel einen Großteil dessen, was sich ein Matchbesucher wünschen kann. Ein ungeheures dramatisches Spielgeschehen, wobei beiderseits reelle Siegeschancen gegeben waren und der große kämpferische Einsatz aller Spieler. brachte die Anhänger beider Mannschaften in Siedehitze. Bereits die vierte Spielminute brachte nach einem Verteidigungsfehler den Führungstreffer Pöchlarns. Die wenigen Schlachtenbummler Waidhofens konnten in der 14. Minute jubeln, als Rossipaul mit herrlichem Schuß den Ausgleich erzielte. Während die erste Spielhälfte ziemlich ausgeglichen verlief, war Pöchlarn in der zweiten Hälfte größtenteils überlegen. Die Nervosität beider Stürmerreihen war offenkundig und es wurden aussichtsreiche Situationen durch Hast vergeben. Als Wadsack in der 70. Minute aus einem Gedränge auf das verlassene Pöchlarn Tor schoß, schien Waidhofen dem Sieg nahe. Ein zurückgefallener Feldspieler konnte jedoch in letzter Sekunde

auf der Torlinie klären. Die 80. Minute brachte die große Chance Pöchlarns durch einen Elfmeterball. Prippl rettete durch eine Fußabwehr und auch hier war der Sieg vergeben. Die Leistung unserer Mannschaft wird am besten durch die Worte des anwesenden Vizepräsidenten des n.ö. Fußballverbandes Helm gekennzeichnet, der erklärte, daß die Waidhofner Elf hervorragend kämpfte und die Punkteteilung gerecht ist. Im Vorspiel siegte unsere Reserve sicher mit 3:1 (0:1). — Sonntag den 11. Mai steht Waidhofen vor einer besonders schweren Aufgabe. Das Meisterschaftsspiel in Wilhelmsburg dürfte kaum eine Fortsetzung des Punkteerwerbes zulassen.

Handballmeisterschaftsspiel Union Waidhofen—ATV. Wilhelmsburg

Am Sonntag den 11. ds. tritt die Union gegen ATV. Wilhelmsburg an. Die Union, welche in den bisherigen Spielen der Frühjahrsmeisterschaft noch ungeschlagen ist, trifft auf einen überaus starken Gegner, so daß mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist. Die Vorspiele der Reserve- und Damenmannschaft beginnen um 14.30 Uhr, das Hauptspiel um 16.45 Uhr.

Kirchenrenovierung. Verschiedene auftretende Bauschäden haben heuer zur Restaurierung unserer Pfarrkirche gedrängt. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange und werden von Baumeister A. Schrenk, Lunz, Steinmetzmeister Miller, Krems, durchgeführt, während der malerische Teil an Prof. Sepp Wiltschnig vergeben wurde. Die Leitung liegt in den Händen des Bundesdenkmalamtes und der Diözesankunststelle St. Pölten. Die Arbeiter sind mit großer Gewissenhaftigkeit am Werk und unter ihren Händen tritt der schöne gotische Bau unserer alten Kirche bereits sichtbar heraus. Es wird mit einer Baudauer von vier Monaten gerechnet und natürlich ist eine neue Beleuchtungsanlage auch vorgesehen. Die Maiandachten werden heuer außerhalb der Kirche in den verschiedenen Kapellen stattfinden, die in und um Lunz vorhanden sind.

Todesfall. Am letzten Samstag starb, 84 Jahre alt, Frau Therese Leichtfried. Sie war bis vor einem Jahr immer noch sehr rüstig, obwohl sie elf Kindern das Leben schenkte und früh Witwe wurde. Sie war im Hause eines Sohnes gut betreut und gepflegt worden. Lunz wird diese gute Mutter in ehrender Erinnerung behalten!

Todesfälle. Durch einen noch ungeklärten Unglücksfall kam der erst 21jährige Bergmann Willi Gruber um sein junges, hoffnungsvolles Leben. Ferner starb nach schwerer Krankheit der Bergmann Engelbert Kronsteiner, 59 Jahre alt.

Gallenz

Todesfall. Am 1. ds. verschied nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente Frau Pauline A. Schauer, Auszubauerin am Hofbauerngute in Oberland, in ihrem 72. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am 3. ds. unter großer Teilnahme aus nah und fern auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit dieser guten Seele ist eine tüchtige, arbeitsame wie bescheidene Bäuerin ins Grab gesunken. Möge ihr der Herr über Leben und Tod den verdienten Lohn für ihr Wirken als gute Christin im Jenseits vergelten!

WIRTSCHAFTSDIENST

Güterfernverkehr ab 1. Mai 1952 stempelpflichtig

Das Bundesministerium für Finanzen gibt bekannt: Ab 1. Mai 1952 ist jeder Unternehmer, der ein Gut mit einem Kraftfahrzeug (PKW, oder LKW.) im Güterfernverkehr befördert, verpflichtet, einen gestempelten Fahrausweis mit sich zu führen oder, wenn er das Kraftfahrzeug nicht selbst lenkt, den Fahrer mit einem solchen Fahrausweis auszustatten. Die Einhaltung dieser Verpflichtung wird durch Straßenkontrollen seitens der Sicherheitsorgane laufend überwacht werden. Die Stempelung des Fahrausweises ist mit Bundesstempelmarken vorzunehmen. Diese sind bei den Stempelverschleißern (in der Regel Trafikanten) und den Stempelverschleißämtern (auf dem flachen Lande die Finanzämter, in Wien und in den meisten Landeshauptstädten das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern) erhältlich. Das Bundesministerium für Finanzen hat zwar für eine erhöhte Vorratshaltung an Stempelmarken bei den einzelnen Stempelverschleißämtern vorgesorgt, um dem zu erwartenden erhöhten Bedarf an solchen Rechnung zu tragen. Bei der Verteilung der Stempelmarken konnte aber nicht ausgeschlossen werden, daß an einzelnen Punkten die vorhandenen Vorräte zur Befriedigung des sich dort ergebenden Bedarfes vielleicht doch nicht genügen werden. Das Bundesministerium für Finanzen empfiehlt daher Unternehmern, die in der Zeit nach dem 30. April Beförderungen im Güterfernverkehr vornehmen werden, sich rechtzeitig mit Stempelmarken einzudecken oder zumindest den voraussichtlichen Bedarf an Stempelmarken bei einem Stempelverschleißer anzumelden, damit diese Unternehmen im Zeitpunkt der Durchführung einer Fahrt im Güterfernverkehr in der Lage sind, den Fahrausweis ordnungsgemäß zu stempeln. Die Finanzverwaltung wird nämlich auf keinen Fall den Einwand gelten lassen, daß ein Fahrausweis deshalb nicht gestempelt ist, weil der Fahrer sich angeblich keine Stempel beschaffen konnte.

ausweises ist mit Bundesstempelmarken vorzunehmen. Diese sind bei den Stempelverschleißern (in der Regel Trafikanten) und den Stempelverschleißämtern (auf dem flachen Lande die Finanzämter, in Wien und in den meisten Landeshauptstädten das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern) erhältlich. Das Bundesministerium für Finanzen hat zwar für eine erhöhte Vorratshaltung an Stempelmarken bei den einzelnen Stempelverschleißämtern vorgesorgt, um dem zu erwartenden erhöhten Bedarf an solchen Rechnung zu tragen. Bei der Verteilung der Stempelmarken konnte aber nicht ausgeschlossen werden, daß an einzelnen Punkten die vorhandenen Vorräte zur Befriedigung des sich dort ergebenden Bedarfes vielleicht doch nicht genügen werden. Das Bundesministerium für Finanzen empfiehlt daher Unternehmern, die in der Zeit nach dem 30. April Beförderungen im Güterfernverkehr vornehmen werden, sich rechtzeitig mit Stempelmarken einzudecken oder zumindest den voraussichtlichen Bedarf an Stempelmarken bei einem Stempelverschleißer anzumelden, damit diese Unternehmen im Zeitpunkt der Durchführung einer Fahrt im Güterfernverkehr in der Lage sind, den Fahrausweis ordnungsgemäß zu stempeln. Die Finanzverwaltung wird nämlich auf keinen Fall den Einwand gelten lassen, daß ein Fahrausweis deshalb nicht gestempelt ist, weil der Fahrer sich angeblich keine Stempel beschaffen konnte.

Zur Ausstellung des Fahrausweises sei folgendes bemerkt:

1. Güterfernverkehr liegt vor, wenn ein Gut außerhalb des Umkreises von 65 km vom Wohnsitz (von der Betriebsstätte) des Unternehmers in der Luftlinie gemessen be-

fördert wird, leere, gebrauchte Umhüllungen oder Umschließungen, wie Fässer, Kannen, Kisten und dergleichen sind nicht Güter, wenn sie im Zusammenhang mit einem vorgegangenen oder nachfolgenden Gütertransport befördert werden.

2. Für jede Fahrt im Güterfernverkehr ist ein eigener Fahrausweis auszustellen. Als Fahrt gilt die verkehrsmäßige Bewältigung der Strecke zwischen dem Ausgangspunkt und dem Zielpunkt. Als Zielpunkt ist der Punkt anzunehmen, der am weitesten vom Ausgangspunkt entfernt (in der Luftlinie gemessen) liegt.

3. Der Fahrausweis kann in beliebiger Form, auch handschriftlich, ausgestellt werden, muß aber folgende Angaben enthalten: 1. den Namen und die Anschrift der Betriebsstätte oder des Wohnsitzes des Beförderers (Unternehmers); 2. das Kennzeichen des Kraftfahrzeuges (Anhängers); 3. die Nutzlast des Kraftfahrzeuges und der mitgeführten Anhänger; 4. Die Fahrtstrecke sowie die Zeit und die Dauer der Fahrt; 5. das Datum der Ausstellung; 6. die Unterschrift des Ausstellers (Unternehmers oder Fahrers). Der Fahrausweis darf keine Radierungen oder Korrekturen aufweisen. Vordrucke für Fahrausweise, die den angeführten Voraussetzungen entsprechen, können bei der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien III, Rennweg 16, bezogen werden. Der Zeitschriftenverlag Julius Trefler, Wien IV, Schwindgasse 5, hat über Anregung der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft einen Frachtbeförderungsvordruck aufgelegt, der zugleich alle Merkmale eines Fahrausweises aufweist und daher als solcher verwendet werden kann. Den besonderen Erfordernissen des Speditionsgewerbes trägt ein von der GOF-Verlagsbuchhandlung Gustav O. Friedl, Wien 1, Passauerplatz 1, aufgelegter Vordruck Rechnung. Fahrausweise für durchgeführte Fahrten dürfen nicht vernichtet werden, sondern sind aufzubewahren.

4. Die Höhe der auf einen Fahrausweis anzubringenden Stempelmarken beträgt 35 Schilling je angefangene Tonne Nutzlast des für die Beförderung verwendeten Kraftfahrzeuges (z. B. bei einem LKW. von 3 1/2 Tonnen Nutzlast 140 Schilling, bei einem PKW. 35 Schilling). Die Stempelmarken müssen unversehrt sein und dürfen keine Merkmale einer Doppelverwendung aufweisen. Sie sind durch die Unterschrift des Ausstellers des Fahrausweises (Unternehmer oder Fahrers) bei der Ausstellung derart zu entwerfen, daß sich die Unterschrift sowohl über das farbige Bild der Stempelmarke wie auch über das Papier des Fahrausweises erstreckt. Nicht ordnungsgemäß entwertete Stempelmarken gelten als nicht vorhanden.

5. Wird ein Fahrer bei einer Beförderung im Güterfernverkehr ohne ordnungsgemäßen Fahrausweis angetroffen, so hat der Fahrer oder, wenn der Fahrer im Auftrag eines Unternehmers fährt, der Unternehmer damit zu rechnen, daß er das Doppelte des für die Fahrt zu entrichtenden Beförderungssteuerbetrages zu leisten hat. Es wird sich für den Fahrer empfehlen, der Aufforderung des Sicherheitsorgans, sich unverzüglich einen ordnungsgemäßen Fahrausweis zu beschaffen, Folge zu leisten, weil der Unternehmer im Falle einer späteren Beanstandung durch ein anderes Sicherheitsorgan eine weitere Erhöhung des für die Fahrt zu entrichtenden Steuerbetrages zu erwarten hat.

6. Eine Fahrt im Güterfernverkehr liegt auch vor, wenn ein Gut durch mehrere Kraftfahrzeuge über eine Entfernung von mehr als 65 km in der Luftlinie gemessen von der Betriebsstätte (dem Wohnsitz) des Auftraggebers befördert wird (Relaisverkehr) und der Auftraggeber für die Beförderung des Gutes im Nahverkehr, sei es als Beförderungsunternehmer oder weil er das Gut im Werkverkehr befördert hat, beförderungssteuerpflichtig ist. In einem solchen Fall ist der Fahrer vom Auftraggeber mit einem Fahrausweis auszustatten. Es empfiehlt sich daher für Unternehmer, die ein Gut im Relaisverkehr befördern, von ihrem Auftraggeber die Ausstellung eines gestempelten und sonst ordnungsgemäßen Fahrausweises vor Eintritt der Fahrt zu verlangen, damit nicht im Falle einer Beanstandung durch ein Sicherheitsorgan der Fahrer zur Ausstellung eines Fahrausweises verhalten wird.

Traisen—Böhlerwerk 4:2 (2:1)
Böhlerwerk traf in Traisen auf eine ungewöhnlich ambitioniert kämpfende Mannschaft, die durch ihre Schnelligkeit und ihren körperlichen Einsatz gegenüber der Böhlermannschaft in Vorteil war. Trotzdem verlief das Spiel, das jederzeit fair geführt wurde, überaus spannend. Nachdem Traisen bereits in der ersten Halbzeit ein 2:0 erreicht hatte, konnte Peßl noch vor Pausenpfiff auf 2:1 aufholen. Nach der Pause gelang es Großbauer durch ein schönes Kopf-tor den Gleichstand zu erzielen. Im Kampf um den Führungstreffer waren die Traisner, die übrigens durch einen in der zweiten Halbzeit einsetzenden starken Rückenwind begünstigt waren, glücklicher, denn eine Viertelstunde vor Schluß gelang ihnen der dritte Treffer. Die Ausgleichsbemühungen der Blau-Gelben führten nur zu einer Serie von Freistößen an der 16-Meter-Grenze, die aber nichts einbrachten. Ein Bombenschuß Mücks traf auch nur die Latte. In den letzten Minuten konnte Traisen den Sieg auf 4:2 ausbauen, als ein sonst haltbarer Ball durch eine Bodenfälsche über den liegenden Tormann Floh sprang. — Nächsten Sonntag, an dem Böhlerwerk auf eigenem Platz gegen die wiedererstarbte Wördener Mannschaft spielt, wird es nur durch eine gute Leistung zu Punkten kommen können. Bei Böhlerwerk wird nach langer Zeit wieder Fuchs mitwirken.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Schülereinschreibungen an der Volksschule Waidhofen a. d. Y. für das Schuljahr 1952/53

am Dienstag den 27., Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. Mai 1952 in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags im Gebäude der Hauptschule (Direktionskanzlei, 1. Stock). Schulpflichtig sind alle Kinder des Geburtsjahrganges 1946 und alle jene Kinder, die im Vorjahre aus irgend einem Grunde nicht in die Schule eingetreten sind, obwohl sie bereits schulpflichtig gewesen wären. Kinder, die wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens vom Schulbesuch zeitweilig oder dauernd befreit werden müssen, sind ebenfalls bei der Schülereinschreibung namhaft zu machen und haben bei der Einschreibung zu erscheinen. Bei der Einschreibung sind folgende Dokumente mitzubringen: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impfzeugnisse. Nähere Auskünfte erteilt jederzeit die Direktion der Volks- und Hauptschule.

Für die Direktion:
Helmetschläger e. h.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank
Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau
Juliana Wolfbauer
sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank.
Waidhofen a.Y., im Mai 1952.
Fam. Wolfbauer, Böck, Löffler.

Dank
Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, Frau
Theresia Riegler
erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumengaben danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teufel für die Führung des Konduktes und die ehrenden Abschiedsworte am offenen Grabe, den Ärzten und den Pflegeschwestern Cyria und Maria des hiesigen Krankenhauses für die aufopferungsvolle Pflege während der Krankheit und allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Mutter das letzte Geleit gaben.
Waidhofen a.Y.-Land, im Mai 1952.
Fam. Kmenta, Riegler, Kößl und Ritt.

Für die Bauernschaft

Siloaktion

Alle Bauern, die sich an der Siloaktion der Landwirtschaftskammer beteiligen wollen, mögen dies der Bezirksbauernkammer baldigst bekanntgeben, damit ein passender Bautermin vereinbart werden kann, um die Transportkosten für die Verschalung zu vermindern. Die Beihilfe ist etwas höher als im Vorjahr.

Bodenbenutzungserhebung 1952

Wie alljährlich findet auch heuer im Mai die Ausfüllung der Betriebsbögen statt. Die Angaben auf den Bögen sind unbedingt wahrheitsgetreu und vollständig zu erstatten, da sie die Grundlage für die agrarwirtschaftlichen Maßnahmen bildet und falsche Angaben den Zweck verfehlen. Bei Unklarheiten in der Ausfüllung erteilt die Bezirksbauernkammer Auskunft.

Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen

Die Bezirksbauernkammer und deren Hilfskräfte sind auch heuer wieder bei der Ausfüllung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen behilflich. Da die Dienstag-Vormittage im Mai voraussichtlich nicht ausreichen, steht auch der Dienstag-Nachmittag und der ganze Freitag für diesen Zweck zur Verfügung und kann auch während der übrigen Wochentage bei der Bauernkammer vorgeschrieben werden. Weiters hält die Bezirksbauernkammer in einigen Gemeinden Sprechtag ab. Und zwar: am Samstag den 10. Mai von 13 bis 17 Uhr in Ybbsitz (Heigl), am Sonntag den 11. Mai von 9.30 bis 12 Uhr in Sonntagsberg (Dredlhof), am Montag den 12. Mai von 7.30 bis 11 Uhr in Hollenstein, am Mittwoch den 14. Mai ab 8 Uhr in Niederhausleiten (Haidhof), am Donnerstag den 15. Mai von 8 bis 11 Uhr in Opponitz (Gemeindeamt), am Samstag den 17. Mai von 7 bis 11 Uhr in Waldamt (Gemeindeamt). Zur Ausfüllung der Steuererklärungen sind erforderlich: Personaldata der Familie, Anzahl der Arbeitskräfte, getrennte Größenangabe von landwirtschaftlicher Fläche und

Wald, Hektarersatz, ebenfalls getrennt, Einheitswertbescheid, Werte der zuge- oder verpachteten Flächen, Viehstand, Belege für im Kalenderjahr 1951 geleistete Krankenkassenbeiträge, Investitionen, genaue und vollständige Angaben über Sondereinnahmen im Jahre 1951 aus Holz, Fuhrwerk, Obst, Most, Belege über außerordentliche Belastungen.

Moderne Holzbringung

Zur Bringung größerer Holzmenzen durch unwegsame Schluchten hat die Landwirtschaftskammer ein Gerät gebaut und erstmalig in Kleinholleinstein zur Aufstellung gebracht. Dieses Gerät „Skidder“ genannt, ist eine transportable Seilbahn. Die Aufstellung rentiert sich dort, wo wenigstens 300 Festmeter zusammengeholt werden können und von dort durch den Skidder durch unwegsames Gelände zur Straße gebracht werden sollen. Interessenten, die für dieses Gerät Verwendung hätten, mögen sich umgehend bei der Bezirksbauernkammer anmelden und können das Gerät, das seit Anfang Mai auf dem Betrieb des Grafen Crenneville in Kleinholleinstein in Betrieb ist, dort besichtigen.

Etwas über den Flachs

Der Anbau von Flachs macht sich, da gerade Leinen ein gesuchter Artikel ist, nun wieder bezahlt. Ein großer Vorteil besteht darin, daß man Flachs nicht unbedingt brecheln muß, was ja sehr viel Arbeit gibt, sondern es kann Flachs auch im ungebrechelten Zustand, also als Strohfachs abgeführt werden. Sehr günstig kann bezeichnet werden, daß Flachssamen in verbesserter Qualität von der Flachsverwertungsgesellschaft zu verbilligtem Preise zur Verfügung gestellt wird. Diese Sorte gedeiht besonders schön und ergibt eine hochwertige Faser, die natürlich einen höheren Preis erzielt. Flachs kann bis Ende Mai angebaut werden. Jede Auskunft und auch den Samen erhalten Sie im Kaufhaus Schediwy, Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt, in dem Sie auch die Waren, die dafür gegeben werden, erhalten. +

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Großmutter, Frau

Maria Krautschneider

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir hochw. Herrn Prälat Dr. Landinger für die Führung des Konkordes und für die trostreichen Abschiedsworte am Grabe. Wir danken ferner Herrn Dr. Hubert für die gewissenhafte Betreuung während der Krankheit, den ehrw. Krankenschwestern und den Frauen, die unsere liebe Mutter so treu gepflegt haben, sowie allen Freunden und Bekannten, die der teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im Mai 1952.

Marianne Stockenhuber und Kinder
im Namen aller Verwandten.

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die ich anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, Herrn

Eduard Dobertsberger

erhalten habe, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danke ich Herrn Dr. K. J. Fritsch für die aufmerksame Betreuung während der jahrelangen Krankheit, Fräulein Hermine Wurm, den Hausbewohnern und Nachbarn, welche mir in der schwersten Zeit hilfreich beigekommen sind, dem Tierschutzverein für die ehrenden Abschiedsworte am Grabe, den Berufskameraden des Postamtes Waidhofen, allen lieben Freunden und Bekannten, welche den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Waidhofen a.Y., im Mai 1952.

Johanna Dobertsberger, Gattin.

Ehrliches Mädchen

für Gasthaus und Haushalt wird sofort aufgenommen. Wetty Raab, Gasthaus „zur Bauernschrotmühle“ Ybbsitz.

Servierkassierin

für Café gesucht. Anzufragen im Schloßcafé Zell a.Y. 1976

VERANSTALTUNGEN**Städtische
Filmbühne Waidhofen a.Y.**

Freitag, 9. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 10. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 11. Mai, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Hallo, Dienstmann!

Montag, 12. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 13. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Der Tiger von Eschnapur

Mittwoch, 14. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 15. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Das indische Grabmal

Jede Woche die neue Wochenschau!



Vom Satz abgießen!

Jeder Kaffee soll an Geschmacks- und Aromastoffen nur das enthalten, was sich im kochenden Wasser leicht löst. Die schwer löslichen Bestandteile schmecken nämlich nicht gut, weder beim Bohnenkaffee noch beim Linde. Daher nur fünf Minuten ziehen lassen, dann aber sofort abseihen. Nur so schmeckt linde guuuut mit drei „u“. Sie wissen ja warum!

**Geschäftsübersiedlung**

Geben unseren geehrten Kunden von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß sich unser bisheriger

Konditoreibetrieb

Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstraße 7 (Bäckerei Provin)

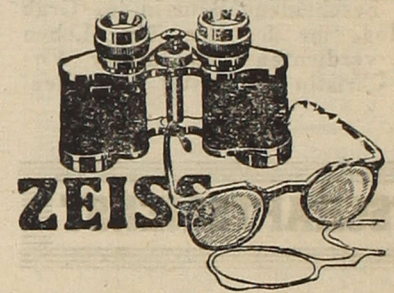
seit 1. Mai 1952

Ybbsitzerstraße Nr. 34, Ecke Durstgasse

befindet. Wir werden auch weiterhin bemüht sein, durch die Qualität unserer Erzeugnisse das Vertrauen unserer p. t. Kunden zu erhalten.

Hermann und Franz Stradner

Konditorei.

EMPFEHLUNGEN

**Fach-
Optiker
Sorgner**

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Für Pelzreparaturen

Umarbeitungen und Neuanfertigungen ist jetzt die günstigste Zeit!

Franz Leibetseder, Kürschnermeister,
Waidhofen a.Y., Hoher Markt 24. 1700

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Achtung, Hausfrauen!

Als Bezirksalleinvertreter der Firma E. Hauswirth in Liezen lade ich alle Hausfrauen und sonstigen Interessenten zu der am Sonntag den 11. und Montag den 12. Mai 1952 stattfindenden ganztägigen

**Vorführung
der Messerschmitt-Nähmaschinen
und Record-Handstrickapparate**

verbunden mit einem unentgeltlichen Unterricht im Nähen, Sticken, Endeln und Handstricken im Gasthof Stumfohl herzlichst ein.

Maschinenhandlung Alois Klinser

Waidhofen a. d. Ybbs.

1977

Ganz außerstande, für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit übermittelten Gratulationen, erwiesenen Ehrungen, vielen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden einzeln zu danken, erlauben wir uns, auf diesem Wege allen Persönlichkeiten, lieben Freunden und Bekannten sowie der Kolping-Kapelle unter der Stabführung des Herrn E. v. Hartlieb für das dargebrachte schöne Ständchen den allerherzlichsten und besten Dank auszusprechen.

LUDWIG U. MARIA WEISSMANN

OFFENE STELLEN**Verlässliches Mädchen**

über 18 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen, wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1956

Tüchtiger**Huf- u. Wagenschmiedgehilfe**

wird sofort aufgenommen bei Ludwig Schütz, gepr. Huf- und Wagenschmied, Ybbsitz 128. 1967

VERSCHIEDENES

Motorrad NSU. 250, neuwertig, zu verkaufen. Gasthaus Obermüller, Waidhofen, Urftal. 1961

Küchensparherd

komplett, gut erhalten, abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 1974

Wellensittich

weiß-blau, verfliegen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Haas (Grohmann), Waidhofen, Julius-Jax-Gasse 3. 1975

Pratzenwinde

5-7 Tonnen, steir. Schraubstock (ca. 18 kg) zu kaufen gesucht. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 1967

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Delreitsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Kraft und Wärme

Waidhofen a.Y., Paul-Rebhuhn-Gasse 7

empfiehlt sich für jede Art der

**Zentralheizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlageanlagen, sanitäre
Einrichtungen, Reparaturen**

werden bei günstigen Preisen schnellstens ausgeführt.

1965

Einladung

zu der am Sonntag den 18. Mai 1952 1/9 Uhr vormittags in Frau Maria Pilsingers-Grünmanns Gasthaus in Allhartsberg stattfindenden

**55. ordentlichen Vollversammlung
der Raiffeisenkasse Allhartsberg und Umgebung****TAGESORDNUNG:**

- Bericht des Obmannes über den Stand der Genossenschaft und die Tätigkeit des Vorstandes.
- Verlesung des Berichtes und der Zuschrift betreffend die vorgenommene gesetzliche Revision der Genossenschaft und Bericht des Aufsichtsrates über die in Bezug auf den Revisionsbericht und die diesbezügliche Zuschrift getroffenen Maßnahmen.
- Antrag des Aufsichtsrates betreffend den Geschäftsbericht, den gemäß § 74 der Statuten zur Einsicht der Mitglieder in der Genossenschaftskanzlei aufliegenden Rechnungsabschluß und die Schlussbilanz 1951. Antrag auf Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und Buchhalters bezüglich der Rechnungslegung und Geschäftsführung und Beschlussfassung über die Verwendung des Gewinnes.
- Vornahme der erforderlichen Wahlen.
- Berichterstattung des Aufsichtsrates über die Gewährung von Darlehen (Kredite), welche mit Rücksicht auf ihre Höhe oder mit Rücksicht auf die Rückzahlungsfrist die Befugnisse des Vorstandes überschritten haben.
- Festsetzung der Zinssätze.
- Allfälliges.

Falls die verlaubliche Vollversammlung wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder nicht beschlußfähig sein sollte, so findet eine halbe bzw. eine Stunde später im selben Lokal und mit gleicher Tagesordnung eine „zweite“ Vollversammlung statt, die bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Für die Vereinsleitung:
Alois Pruckner e. h., Obmann.